

Anzeigen:
Die 14tägige Kleinzeile oder deren Raum 10 Hg., für aus-
wärtige 15 Hg. Bei mehrmaliger Aufnahme halbes.
Hefenpreise 30 Hg., für auswärts 35 Hg. Beilagengebühr
per Zeile 10 Hg., 2.50.
Fernsprech-Anschluss Nr. 199.

Wiesbadener

Bezugpreis:
Monatlich 30 Hg., vierteljährlich 10 Mk., halbjährlich 18 Mk., jährlich 32 Mk., durch die Post bezogen
vierteljährlich 33 Mk., halbjährlich 60 Mk., jährlich 110 Mk.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich abends,
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

General Anzeiger



Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Beilagen:

1. Beilage: „Unterhaltungs-Blatt“, „Scherzblätter“. — 2. Beilage: „Der Landwirt“. — 3. Beilage: „Der Arbeiter“. — 4. Beilage: „Der Sportler“.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsgesellschaft
Carl Boumelt in Wiesbaden.

Anzeigen-Annahme

für die abends erscheinende Ausgabe bis 1 Uhr nachmittags, für die 2. Sonntags-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Im Interesse einer geordneten Ausfertigung der Anzeigen wird gebeten, größere Anzeigen möglichst einen Tag vorher anzugeben. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten vorgeschriebenen Tagen kann keine Rücksicht übernommen werden.

Nr. 273.

Freitag, den 23. November 1906.

21. Jahrgang

Von der nächsten Duma.

Es ist immer noch nicht ganz sicher, daß eine neue Reichsduma zusammentritt, wenn auch zweifellos Wahlvorbereitungen seitens der Regierung getroffen werden. Aber welcher Art sind diese Vorbereitungen? Wir haben gesehen, wie die Reichstagsabgeordneten bei uns sich aufregen, ob ein Zeitungsverleger eine Amtsmütze tragen, ein Kaplan auf der Kanzel gar ein kräftig Wortlein für diesen oder jenen Reichstagskandidaten sprechen darf usw. Mit solchen Kleinigkeiten gibt man sich in Rußland gar nicht erst ab. Mißliebige Kandidaten werden eingesperrt oder ausgewiesen und damit ist die Sache erledigt, da solche Leute nicht gewählt werden dürfen. Vorläufigshalber werden eine ganze Menge Leute mehr eingesperrt und ausgewiesen, als überhaupt kandidieren können oder wollen, und dann sind eben auch mißliebige Wähler unschädlich gemacht. Man wird zugeben, daß dieses Verfahren radikal ist. Trotzdem ist es doch noch sehr fraglich, ob es auch wirklich hilft, denn Rußland hat wohl 130 bis 140 Millionen Einwohner und so viele Gefängnisse und Wächter gibt es nicht, die die sehr große Zahl Mißvergnügter unter ihnen zu fassen bezog, auch nur zu überwinden imstande wären. Da ist es doch keineswegs ganz sicher, daß eine dem Zaren, dem Großfürstenkollegium und dem Schwarzen Hundert hinreichend gefügige Duma gewählt wird. Ist das aber nicht der Fall — und viele behaupten schon jetzt, daß es nicht der Fall sein wird —, dann ist es nicht unwahrscheinlich, daß diese zweite Duma bis auf weiteres auch die letzte sein wird.

Alles schon dagewesen. Ehe in Deutschland noch an eine parlamentarische Vertretung gedacht wurde, hat es in Rußland bereits eine Duma gegeben. Katharina II., die, welches auch ihre menschlichen Schwächen gewesen sein mögen, doch eine sehr tüchtige Regentin war, hatte lange vor der französischen Revolution einen gesetzgebenden Körper, bestehend aus 563 von ihr ernannte Russen, eine Reichsduma, eingesetzt. Aber diese Leute begingen denselben Fehler und hatten dasselbe Schicksal, wie die vor einigen Monaten aufgelöste russische Duma. Sie schweiften in die radikale Form und verloren das nahe Schöne, das zwar nicht tadellos, aber doch schön genug war. Die Kaiserin schickte die Herren heim auf Kimmerwiederkehr.

Zur Entschuldigung der russischen Herrscher, die ohnehin genug und zuviel auf dem Kerbholz haben, und zur Entschuldigung auch der Dumamitglieder muß freilich darauf hingewiesen werden, daß in keinem Reiche die Schwierigkeiten einer gemeinschaftlichen Regierung so groß waren, wie in Rußland, und daß diese Schwierigkeiten seit der zweiten Katharina noch eher zu- als abgenommen haben.

Die Bevölkerung Rußlands ist sehr groß und hinsichtlich ihrer Abstammung und ihrer Religion ungeheuer gemischt. Vielleicht die Hälfte der Bevölkerung steht kulturell auf einer so niedrigen Stufe, wie wir sie uns kaum noch vorstellen können, und wird zu einem sehr großen Teile von der „Macht der Finsternis“ vollständig beherrscht. Die Unterlassungsünden des russischen Regimes, das die Schulbildung nur in homöopathischen Dosen widerwillig zuläßt und die politische Bildung unterdrückt, dadurch aber bei einer geistes- und willensstarken Minderheit gerade den Radikalismus und Nihilismus förderte, rächt sich eben jetzt, da ein kleinerer Teil des Volkes reif und überreif für ein konstitutionelles Regiment, die Mehrheit aber im höchsten Grade unreif dafür ist.

Dazu kommt die vielleicht größte Schwierigkeit, die der verschiedenen Nationalitäten.

Wir haben ein Polen, und daran haben wir genug zu verbauchen. Rußland hat aber nicht nur auch, und zwar ein noch größeres Polen, sondern noch ein halbes Dutzend anderer Polen dazu, die alle, wenn schon nicht immer Freiheit und Unabhängigkeit, so doch Selbstverwaltung verlangen. Eine auf Grund eines demokratischen Wahlsystems gewählte demokratische Duma kann nicht, ohne sich selbst zu verleugnen, den Polen, Esten, Litauern, Klein-Russen, Juden, Tataren und noch vielen anderen Volksstämmen die Forderung eines freieren Regiments ab schlagen. Alle diese Volksstände sind imstande, der Regierung, jeder für sich, große Verlegenheiten zu bereiten, wenn ihnen nicht gewillfährte wird. Geschieht dies aber, dann ist das große russische Reich tatsächlich aufgelöst. Man begreift, daß man in den regierenden Kreisen mit Grauen an eine Duma denkt, man begreift auch, daß die Duma, wie sie auch zusammengekehrt sei, sehr schwere Aufgaben zu lösen hat, und daher fürchtet man mit Recht, daß noch viele Fehler auf beiden Seiten werden begangen werden.

Deutscher Reichstag.

(122. Sitzung vom 20. November, 1 Uhr.)

Das Haus ist schwach besetzt. Tagesordnung: Zweite Beratung der Gewerbenovelle (Fortsetzung).

Abg. Malfewitz (konf.) erklärt: Wir stimmen für die Vorlage im Sinne des Beschlusses der Kölner Gewerker- und Gewerbetages, indem wir nämlich unser Bemühen dahin richten, den

Befähigungsnachweis auf indirektem Wege

Schritt für Schritt zur Durchführung zu bringen. Von den Resolutionen werden die Konservativen die Forderung der Anstellung besonderer Bau-Kontrollbeamten unter Zuzie-

ung gewählter Vertreter der Arbeiter ablehnen und nur der Forderung von Bauarbeiter-Schutzbefehlen zustimmen. In bezug auf den Fortbildungs-Schulzwang stimmen sie der gestern eingebrachten Resolution Trimborn zu und die Resolution über den kleinen Befähigungsnachweis nehmen sie gleichfalls an.

Geheimrat Spielhagen beantwortet die Frage nach dem Geltungsbereich und nach der Behandlung juristischer Personen im bejahendem Sinne, d. h. der Fassung auch jeder Gemeinschaft von Personen sowie der Geltung der Betriebsunterfassung für das ganze Reich.

Abg. Dr. Böttcher (natl.) erklärt auch die Zustimmung seiner Fraktion zu dem durch die Kommission verbesserten Entwurf, da dadurch eine

Gebung der Solidarität im Handwerk erreicht werden wird. Der Resolution über den kleinen Befähigungsnachweis stimmen auch die National Liberalen zu. Die Anträge der Sozialdemokraten lehnten sie ab.

Abg. Frohne (Soz.) führt aus: Den Entwurf so wie er ist, lehnen wir ab. Redner begründet ausführlich den von den Sozialdemokraten ausgearbeiteten Gegenvorschlag.

Abg. Gamp (Rp.) bringt weitere Wünsche des Handwerks zur Sprache.

Staatssekretär Graf Posadowsky bestreitet, daß er seine Haltung geändert habe. Bei dem angekündigten Gegenvorschlag handle es sich nicht, wie bei dem allgemeinen Befähigungsnachweis, um eine technische, sondern um

eine moralische Befähigung, also zwei ganz verschiedene Dinge. Der Schutz des Titels Baumeister und Baugewerksmeister gibt dem Handwerk nur das, was die anderen Stände bereits haben. Der Antrag Trimborn über den allgemeinen Fortbildungsschulunterricht hat allzugroße finanzielle, personelle und örtliche Schwierigkeiten. Wohl aber werde ich mich mit den verbündeten Regierungen ins Benehmen setzen und da, wo

Fortbildungsschul-Unterricht

nützig ist, ihn auf gleicher Grundlage nach gleichen Grundsätzen gestalten. Der Bauarbeiter-Schutz ist gegenwärtig noch nicht so geregelt, wie es sein müßte. Es liegt im eigenen finanziellen Interesse der Berufsvereinigungen, mehr als bisher eine geordnete und wirksame Baukontrolle auszuführen.

Abg. Hoffmeister (Freis. Ver.) legt dar, daß eine gute Bau-Kontrolle unter Beteiligung der Arbeiter, wie sie sich in Süddeutschland bestens bewährt hat, not tut.

Nach weiteren Bemerkungen der Abgeordneten von Gzarinsky (Pol.), Euler (Zentrum), Bömelburg (Soz.) und Raulh-Notssdam (konf.) wird die Weiterberatung auf Donnerstag 1 Uhr vertagt.

Kunst, Literatur und Wissenschaft.

Königliche Schauspiele.

Mittwoch, den 21. November 1906. Zweites Sinfonie-Konzert.

Alle guten Dinge sind drei, mochte unsere königliche Kapelle gedacht haben und setzte drei Beethoven'schen Sinfonien auf das heutige Programm. Drei auf einmal. Es ist eine schöne Sache um die künstlerische Einheit des Programms, und man sieht, wir haben gegen das Tönu-Wabohu von Webern, Violinstücken, Ouverturen und Sinfonien, die sonst in amüsanter Abwechselung den Abend ausfüllten, einen schönen Fortschritt gemacht. Offenlich kommen wir immer noch weiter in der Konzentration und Vereinfachung der Programme und erleben es noch, daß uns in jedem Konzert eine Sinfonie gleich dreimal hintereinander vorgespielt wird. Dann erst können wir mit Befriedigung sagen „es ist erreicht“. — Heute galt es also ausschließlich Beethoven, und zwar der „Ersten“, „Vierten“ und „Siebenten“. Die drei Sinfonien stehen in keinem Kontrastverhältnis, sie gehören der durchaus heiteren Richtung in Beethovens Schaffen an. Ihre Zusammenstellung dürfte wohl Beobachtung anregen, wie der Stil des Meisters auch hier immer persönlicher sich gestaltete. In der ersten Sinfonie (1802) scheint der junge Meister sich gewissermaßen noch Vater Haydn's Hockverträge zu bedienen, um unter ihr seine launigen Späße loszulassen. Denn hier, wie in den beiden anderen zeigt sich Beethoven, wie er zu sagen pflegte, „einmal recht aufgedreht“. — In der „Vierten“ (1806) ist von einer stilistischen Anlehnung an Vorgänger schon nichts mehr zu spüren, bei einer geradezu bewundernswürdigen formalen Glätte, sprudelt sie über von originellen, echt Beethoven'schen Wendungen des unerschöpflichen Humors des Meisters. In ihrem Adagio klingt eine schwärmerisch befehlige, romantische Stimmung in dieses Treiben hinein, die man in ihrer Tiefe nur aus dem Ueberquellen eines persönlichen Glücksgefühls erklären kann: das Adagio entsand in der glücklichen Zeit der Liebe Beethovens zu Theresie von

Brundswid. — „Die „Siebente“ (1812) hätte sich vielleicht als Gegenstück zu der ihr als „Sechste“ vorausgegangenen „Pastoral-Sinfonie“ besser ausgenommen als nach der „Vierten“, die sie erdrücken mußte. Das Ueberwiegen des Rhythmischen in ihr hat ihr von Rich. Wagner bekanntlich die Bezeichnung „Nocturne des Tances“ eingetragen. Sicherlich lag diese Tendenz Beethoven bei ihrem Entstehen fern: er gab hier sich selbst, aber in der bis zum Dionysischen — oder um mit Nietzsche zu reden — bis zum Dionysischen gesteigerten Art, die sein Innenleben in mächtiger Steigerung über das menschlich alltägliche hinweghob. — Die heutige Aufführung der drei Werke erhielt ihre besondere Signatur durch den Umstand, daß Herr Prof. Mannstaedt die Leitung aus dem Gedächtnisse besorgte, ohne Partitur, und damit einen bewundernswürdigen Beweis seiner geistigen Beherrschung seiner Aufgabe lieferte. Kein Einfaß, auch der verdichteste der zweiten Bläser nicht, blieb aus, alle dynamischen Schattierungen kamen lebensvoll zum Ausdruck, und über dem Ganzen schwebte jene erfrischende Art, wie der Herr Prof. Mannstaedt seine Scharen zu immer neuer Steigerung anzutreiben weiß. Gespielt wurde denn auch, trotz der ermüdenden Aufgabe, von der Königl. Kapelle mit hingebungsvollem Eifer und bis auf eine kleine Schwankung im Adagio der 4. mit großer Vollendung. — Das Publikum bewies nicht mindere Ausdauer wie die Ausführenden und war am Schlusse des Konzertes mit Beifallsbezeugungen noch frischer als am Anfang. Nur wenige wagen schwache, denen — man verzeihe den kulinarischen Vergleich — dreimal Denkerbraten in einem Reu zu „schwer“ war, hatten sich unterwegs verkrümmelt; das Gros, soweit es überhaupt erschienen war, hielt den „Drei“ tapfer Stand. Aber doch — bitte, nicht wieder! — — — D. G. G.

Konzert Schlar-Brodmann-Brückner.

Dienstag, den 20. November 1906.

Unsere gefeierte Operndiva, Frau Professor Schlar-Brodmann und unser berühmter Cello-Virtuose, der Kgl. Konzertmeister D. Brückner hatten sich auch diesmal wieder

vereinigt, um die Scharen ihrer Verehrer und Verehrerinnen mit den Spenden ihrer Kunst vom Konzertpodium herab zu beglücken. Der Beifall des gefüllten Kasino-Saales lohnte ihre Gaben. Frau Schlar-Brodmann sang Schubert, Schumann und Brahms, jedes Lied bei der beifallsstürmischen Hörerschaft natürlich ein Schuß ins Schwarze. Durch volles Einsehen ihrer Persönlichkeit, durch jedes Erfassen ihres Wortwurfs und durch kräftiges Auftragen von Ton und Farbe verleiht es Frau Prof. Schlar-Brodmann auch auf einem so heißen Gebiet, wie der Schubert'sche und Schumann'sche Liedergang es ist, sich Triumphe zu erzwingen und die Hörer über das manchmal ungewollte dramatische Brackieren des leuchtenden Niederfalls der beiden genannten Meister hinwegzutäuschen. Am besten lagen der Sängerin unter ihren heutigen Gaben die Bogenlieder von Brahms, bei denen sich die naturalistisch temperamentoollen Reproduktion der Sängerin mit der von kräftigen Lokaltönen getragene Inspiration des Komponisten zu einem einwandfreien Produkte vereinigte. Frau Prof. Schlar-Brodmann wurde nach ihnen, wie nach den vorausgegangenen Gesängen, mit Beifall überhäuft und nicht ohne Zugabe entlassen. — Herr Brückner erfreute seine Anhänger diesmal mit klassisch schwerwiegenden Gaben. Eine Sonate von Locatelli, dem bekannten Violinmeister der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts, und drei Sätze aus der G-dur-Suite von Bach gaben dem geschätzten Cellovirtuosen reichlich und ernstlich Gelegenheit, alle oft gerühmten Vorzüge seines Spiels zu entfalten, als da sind: ein modulationsreicher, süßer Gesangston, eine nie verlassende, technische Virtuosität, ein still- und geschmackvolles Erfassen der Komposition und eine stets stimmungsgemäße Reproduktion. Die folgenden kleineren Solostücke stellten die Intimität zwischen Spieler und Publikum in noch intensiverer Nähe her, und nach dem mit schwindelnder Mobilität gespielten Berpetum mobile eigener Komposition war des Beifalls keine Ende, bis eine freundlich gewährte Zugabe die ersten Bogen stillte. Herr Brückner wurde mit Vorbeeren bedacht, Frau Schlar mit einer Fülle von Blumen überschüttet. Herr Prof. Schlar begleitete mit echt kapellmeisterlicher Zuverlässigkeit und Degez.

Politische Tages-Uebersicht.

* Wiesbaden, 22. November 1906.

Vom Reichstag.

Der Arbeitsplan des Reichstages ist für den Schluß dieser Woche wie folgt festgesetzt worden: Am Donnerstag soll zunächst die Beratung der Vorlage über den Befähigungsnachweis zu Ende geführt werden. Dann soll die zweite Lesung des Gesetzentwurfs betreffend das Urheberrecht an Werken der bildenden Kunst und Photographie zur Verhandlung kommen und schließlich noch die zweite Lesung der Maß- und Gewichtsordnung stattfinden. — Das Präsidium des Reichstages legt Wert darauf, daß die erste Lesung des Entwurfs über die Rechtsfähigkeit der Berufsvereine schon in dieser Woche in Angriff genommen wird. Die Mehrzahl der Fraktionen hat indessen zu diesem schwierigen Gesetz noch keine eingehenden Beratungen gepflogen. — Nach der Deutschen Tageszeitung ist nicht mehr daran zu denken, daß der Reichstag sich noch vor Weihnachten mit der ersten Lesung des Etats befaßt. Der Militäretat wird dem Bundesrat voraussichtlich nicht vor Anfang Dezember zugehen. Eine Erledigung des gesamten Etats im Bundesrat ist kaum vor dem 10. Dezember zu erwarten. — Es ist mit Sicherheit vorauszusehen, daß die Regierung die Beantwortung der Polen-Interpellation über den Schulstreik ablehnen wird. — Die Zentrumsfraktion des Reichstages hat beschlossen, die Unterstützung der Polen-Interpellation durch Verweigerung der Unterschrift abzulehnen. — Dagegen hat die Fraktion eine Interpellation zur Sprachenfrage in den polnischen Landesteilen eingebracht.

Die Kolonien.

Für Südwestafrika ist noch ein weiterer Nachtragsetat angekündigt worden. Er soll die Summe für die Farmer-Erschädigungen enthalten. — Im Reichstage zirkulieren Gerüchte, wonach Direktor Dernburg 300 Millionen M für Eisenbahnbauten in Südwestafrika verlangen wolle. Allerdings soll die Summe auf 10 Jahre verteilt werden. Ein Teil soll aus den Landessteuern in der Kolonie selbst aufgebracht werden. — Die Denkschrift über die Kolonien, in der Kolonialdirektor Dernburg sein Programm niederlegen will, ist fertiggestellt und bereits in Druck gegeben. Man nimmt an, daß sich der Bundesrat in seiner nächsten Sitzung mit der Denkschrift beschäftigen wird. — Infolge dringlichen Ersuchens des Kolonialdirektors Dernburg begab sich Rechtsanwalt Dr. Leub-Altona, der im Auftrage von Alwa, dem Sohne, die Sache der Alwa-Lente vertritt, nach Berlin, um mit Dernburg über Maßnahmen betreffend Rechtsmittel gegen die über die Alwa-Lente gefällten Urteile zu beraten. Dernburg teilte dabei mit, daß bei der Kolonialverwaltung nur das Urteil eingegangen ist, die Urteilsbegründung aber noch aussteht. — Die gemischte Kommission für die Kolonien, welche aus Mitgliedern des Kolonialamtes, des Reichstages und hervorragenden Staatsrechtslehrern verschiedener deutscher Universitäten besteht, wird demnächst im Kolonialamt zusammentreten. Sie wird sich u. a. auch mit der Frage der Landesgesellschaften beschäftigen, die nach dem Plane des Kolonialdirektors Dernburg zu einer sogenannten Kriegsteuer herangezogen werden sollen.

Die Inventaraufnahme in den französischen Kirchen.

Die Inventaraufnahme wurde gestern in 27 Departements fortgesetzt. Dies gab Anlaß zu verschiedenen Zwischenfällen, die jedoch keinen ernstlichen Charakter trugen. Insgesamt wurden vier Kirchenmänner verwundet und zwei Demonstranten verhaftet. In Versailles wurde ein Deputierter durch einen Steinwurf am Kopfe verletzt. Sein Zustand soll nicht ungefährlich sein. In Villelongue war die Kirchentür verbarrikadiert und mußte mit Gewalt erbrochen werden. Im Innern der Kirche hatten sich die Gläubigen versammelt und Gefäße mit Schwefel angezündet. In Versailles versuchten die Gläubigen die Inventaraufnahme unter Demonstrationen zu verhindern. Der Erz-Bischof verließ eine heftige Protestkundgebung. Die Gendarmen mußten die Tür zur Sakristei einschlagen, in der sich der Bischof befand und ebenfalls heftig protestierte. Auch in Nancy mußte die Tür zur

Kirchenkonzert.

Der ev. Kirchengesangsverein veranstaltete, wie alljährlich, am Bußtag eine Aufführung geistlicher Musik in der Marktkirche. Die Leistungen des Chores unter Leitung seines Leiters Herrn Karl Hoffmann sind bekanntlich immer recht zufriedenstellend. Auch heute bewies derselbe in verschiedenen a capella-Gesängen große Sicherheit und gute Schulung. Die drei Nummern „Ich halte still“ von Bach, das alte „Adeamus“ und „Auf in Frieden“ von Rosenkrantz klangen sehr scharf und wirkungsvoll. Auch in der Bach-Antate „Wer weiß wie nahe mir mein Ende“ führte der Chor seinen Teil, den Choralt, glänzend durch. Die Soli in derselben sang Fr. Gerda Hartwig mit schönem Erfolg. Die junge Künstlerin hat sich bereits durch ein weltliches Konzert in Wiesbaden vorteilhaft bekannt gemacht. Ihr heutiges Debüt in einer geistlichen Aufführung dürfte ihr neue Freunde gewonnen haben. Außer den Kantaten-Solien sang Fr. Hartwig noch Beethovens „Adeamus“, das mit richtigem Gefühl vorgetragen, seine Wirkung nicht verfehlte. Für die Tenorsoli der Kantate hatte man als würdigen Interpret Herrn Opernsänger Schuh gewonnen, der uns, wie immer, den besten Eindruck hinterließ. Die Bayonnie „Gute Nacht“ sowie die Arie aus der Mattheus-Passion: „Mache dich, mein Herze rein“ brachte Herr Freundlich mit großem Verständnis zum Vortrag. Außer diesen Solisten verzeichnete das Programm noch Herrn F. F. Frankfort, der die vier Cellofagel „Largo“ von Beethoven, „Vivace“ und „Du bist die Ruh“ von Schubert sowie ein „Magis“ von Volkmann mit schöner Tonfärbung spielte. Die Begleitungen lagen in den bewährten Händen des Herrn Petersen, der uns auch durch Vortrag von zwei Solofageln erfreute. Rheinberger's „Des-Dur-Sonate“ (erster und zweiter Satz) sowie Regers' „Venezianer-Gaben“, hervorragend interpretiert, zeugten von der hohen künstlerischen Originalität unseres geschätzten Orgelmeisters. Da die Aufführungen des ev. Kirchengesangsvereins stets große Zuhörer haben, war die Kirche auch heute wieder recht schön besetzt.

Kirche eingeschlagen werden. In Blougafter sangen die Gläubigen in der Kirche beim Gerannahen der Huanzbeamten Psalmen und brachten Hochrufe auf die Kirche, die Armee und die Freiheit aus. In Couronsec legte sich der Pfarrer quer auf den Boden vor der Kirchentür, um zu verhindern, daß die Huanzbeamten in die Kirche eindringen. In Mabelaine bei Lille war die Kirche sehr stark verbarrikadiert, so daß es den Truppen erst nach dreistündiger angestrengter Arbeit gelang, in die Kirche einzudringen. In mehreren bauerlichen Gemeinden der Ost-Pyrenäen sind vor den Kirchen Baracken errichtet. In einzelnen Orten werden Menagerietiere an Ketten vor den Kirchentüren bereit gehalten.

Deutschland.

Berlin, 22. November. Der neue Militäretat dürfte erst Anfang Dezember dem Bundesrat zugehen.

Vielefeld, 22. November. Im Falle Esar hat der Oberkirchenrat den Protest der Reinoldi-Gemeinde in Dortmund abschlägig beschieden und die Entscheidung des Konfessionsrats anerkannt.

Braunschweig, 22. November. Nach der hiesigen Landeszeitung, verlautet aus zuverlässiger Berliner Quelle, es habe eine unverbindliche Vorbesprechung wegen einer etwaigen Kandidatur des Prinzen Eitel Friedrich für die Regentschaft stattgefunden.

Ausland.

Wien, 22. November. Wegen Ausweisung der Journalisten Kotschisch und Kowaschisch aus Bosnien demonstrierte die südslawische Studentenschaft vor dem gemeinsamen Finanzministerium. Die Polizei verhaftete sechs Studenten.

Paris, 22. November. Aus der Garnison der Festung Mont Valérien ist ein Soldat namens Cocobau plötzlich verschwunden. Er war in der Festung dem Telegraphendienst zugeteilt und soll chiffrierte Depeschen für den Mobilisierungsfall und Dokumente mitgenommen haben.

Tanger, 22. November. Der neue Thronprätendent ist in der Umgebung von Fez erschienen. Der gestrige Tag verlief ohne Zwischenfall.

Madrid, 22. November. Zwei Stunden vor dem Ablauf der Frist genehmigte der Senat den Schweizer Handelsvertrag, der sofort von dem eigens deshalb hierher zurückgekehrten König unterzeichnet wurde, so daß noch vor Mitternacht der Austausch der Urkunden erfolgen konnte. Die Konservativen beschränkten ihren Widerspruch auf heftige Reden ohne neue Gesichtspunkte.

London, 22. November. „Tribune“ meldet aus Wiborg, daß der Zar einen Ukas für Finnland erlassen hat, in welchem er verlangt, daß der finnländische Senat ihm beihilflich sein soll bei der Verfolgung der zahlreichen politischen Flüchtlinge, die sich in Finnland verborgen aufhalten. Die finnländischen Behörden mögen alle politisch Verdächtigen, die in Finnland ein Asyl gesucht haben, an Rußland ausliefern. Die russischen Flüchtlinge in Finnland sind von Panik ergriffen, da sie das Schlimmste befürchten. Sie treffen Vorbereitungen zur Flucht, falls der Senat dem Wunsche des Zaren Rechnung tragen sollte.

Petersburg, 22. November. Wie aus Kowno berichtet wird, wurde an der polnischen Grenze ein großer Waffentransport beschlagnahmt. Ueber 20 Personen, die an dem Transporte teilnahmen, wurden verhaftet.

Arbeiterbewegung.

Von den Siemenswerken. Aus Berlin wird berichtet: Der Kampf in den Siemenswerken ist in ein neues Stadium getreten. Die Arbeiter der Nürnberger Siemens-Werke haben sich nämlich bereit erklärt, sich den Maßnahmen der Berliner Streikleitung anzuschließen und Solidarität zu üben, falls in Berlin der offene Kampf erklärt wird. Zur Zeit befinden sich 2500 Arbeiter im Ausstand.

Aus dem Ruhrrevier. Aus Essen wird uns telegraphiert: In der gestrigen von der Siebenerkommission einberufenen Konferenz der Delegierten des Ruhrreviers, des Wurm-Reviers und des Braunkohlenreviers wurde über die Lohnstatistik beraten. Die Siebenerkommission stellte den Antrag, anstatt der in der letzten Konferenz beschlossenen einzelnen Lohnstatistik im Januar eine allgemeine Lohnstatistik für das letzte Halbjahr aufzustellen, auf Grund deren dann ein neuer Vorstoß gegen die Bergwerksbesitzer gemacht werden soll. Ueber diesen Antrag wurde in eine sehr lebhafte Diskussion eingetreten, in deren Verlauf die Mitglieder des alten sozialistischen Verbandes und einzelne Mitglieder der christlichen Gewerkschaft den Antrag heftig bekämpften und, falls die 15prozentige Lohnerhöhung seitens der Bergwerksbesitzer nicht bewilligt werden sollte, den sofortigen Streik verlangten. Dagegen trat die Mehrheit der Angehörigen der christlichen Gewerkschaft und die Delegierten aus dem Wurm-Revier und dem Braunkohlen-Bezirk für den Antrag der Kommission ein und mahnten zur Ruhe. Die Ausföhrung eines Streikes seien gegenwärtig wegen der großen Zahl der unorganisierten Vergarbeiter, denen nicht zu trauen sei, nicht günstig, ebenso wegen der bevorstehenden Weihnachtstages. Nach sehr erregter Debatte wurde mit allen gegen 5 Stimmen folgende Resolution angenommen: In Erwägung, daß die öffentliche Meinung durch die den Ausschüssen mitgeteilte falsche Lohnstatistik zur Zeit irreführend ist, in weiterer Erwägung, daß durch das bevorstehende Weihnachtstfest viele Kameraden von einem eventuellen Streik abgehalten werden dürften und ferner auch, daß durch die für November und Dezember versprochene Lohnaufbesserung sich viele irre führen lassen werden, beantragen wir, zuerst die von der Organisation veranstaltete Lohnstatistik für das letzte Halbjahr abzuwarten, ehe die folgenschwere Entscheidung getroffen wird. Nach Fertigstellung der Lohnstatistik werden die Siebenerkommission und die Verbandsvorstände sofort die nötigen Schritte tun. Die gestellten Forderungen werden voll und ganz ausreicht erhalten. Die Konferenz ist überzeugt, daß die Forderungen angesichts der vom Kohlenyndikat bereits beschlossenen Kohlenpreis-Erhöhung am 1. April

1907 eher zu niedrig als zu hoch sein werden. Von Seiten der Delegierten des alten sozialistischen Verbandes war folgender Antrag eingegangen: Die heutige Konferenz nimmt Kenntnis von dem ablehnenden Bescheid der Bergwerksbesitzer und beschließt, falls bis zum 1. Dezember 1906 die Forderungen der Arbeiter nicht bewilligt sind, die Arbeit sofort niederzulegen. Dieser Antrag wurde jedoch auf Veranlassung der Siebener-Kommission wieder zurückgezogen.

Aus aller Welt.

Die Verlobung der Prinzessin Hermine Reuß a. L. mit dem Prinzen Johann Georg von Schönau-Carolath.

Im kaiserlichen Schlosse zu Büdeburg hat sich die Prinzessin Hermine Reuß a. L. mit dem Prinzen Johann Georg von



Prinzessin Hermine Reuß a. L.

Schönau-Carolath verlobt. Prinzessin Hermine ist eine jüngere Schwester der am 17. Januar 1905 verstorbenen Großherzogin von Sachsen-Weimar. Sie ist am 17. Dezember 1887



Prinz Johann Georg Schönau-Carolath.

gehört. Prinz Johann Georg von Schönau-Carolath ist am 11. September 1873 geboren und Leutnant im 2. Garde-Dragoonier-Regiment Kaiserin Alexandra von Rußland.

Das dänische Königspaar in Berlin. Wir erhalten folgendes Telegramm: Der König von Dänemark machte am Dienstag vormittag ein Spaziergang, empfing um 10 Uhr den Reichsfürst von Bismarck und besuchte später das Kaiser Friedrich-Museum und das Hohenzollern-Museum. Das dänische Königspaar nahm mittags an einem Frühstück in der dänischen Gesandtschaft teil. Nach dem Frühstück empfing der König eine aus 10 Personen bestehende Deputation der dänischen Kolonie in Berlin. Der König unterhielt sich eingehend mit jedem Mitgliede der Deputation und sprach sich außerordentlich lobend aus über den Empfang, der ihm von der Berliner Bevölkerung bereitet worden ist. Besonders angenehm habe ihn die Herzlichkeit berührt, mit der die dänische Kolonie ihn auf dem Bahnhofe empfangen habe. In besonderer Aufmerksamkeits darauf, daß der König und die Königin den dänischen Generalkonsul in Berlin, von Menckels-John-Vartholm mit Gemahlin und unterhielten sich längere Zeit mit ihnen. Das dänische Königspaar reiste um 11 Uhr 35 Minuten abends nach Copenhagen ab.

Man auf den Hauptmann von Köpenick. Die Nachricht, daß die Verhandlung gegen den „Hauptmann von Köpenick“, Voigt, nach vor Schluß des Jahres vor der dritten Strafkammer des Landgerichts 2 (Vorstandender Landgerichtsdirektor Diehl) zu erwarten steht, hat einen noch nie dagewesenen Ansturm auf die Gerichtsschreiberei veranlaßt. Aus allen Teilen Deutschlands und auch aus dem Auslande treffen tagtäglich zahlreiche Besuche am Einlaßkartens in dem Bureau des Obersekretärs Drogin ein, der sich dieser Sturmflut kaum noch erwehren kann. Es wird ersucht, darauf hinzuweisen, daß alle diese Besuche völlig unsichtbar und gänzlich überflüssig sind. Der für die Verhandlung zur Verfügung stehende Raum ist viel zu klein, um auch nur den kleinsten Teil dieser Besuche zu bewältigen, für die zur Verfügung stehenden Plätze aber können Bewerbungen nicht mehr angenommen werden.

Vom Raubmörder Räder. Aus Hamburg wird uns telegraphiert: Der Eisenbahnmörder Räder ist dringend verdächtig, vor einigen Monaten auch das Dienstmädchen Dora Barmeister ermordet zu haben. In seinem Koffer, welcher bei einer früheren Vernehmung als Logisunterpfand blieb, wurden blutbesudelte Kleidungsstücke gefunden, welche die Logiswirtin als dessen Eigentum bezeichnete. Außerdem erkannte sie auch das bei der Ermordeten Barmeister gefundene Messer als das des Räder.

Das Attentat in der Peterskirche. Aus Rom wird uns telegraphiert: Die hiesige Anarchistengruppe hat eine Verlobung von 200 Lire ausgesetzt für die Entdeckung des Urhebers des Attentats in der St. Peterskirche. Die Gruppe will dadurch die Vermutung der Regierung widerlegen, das Attentat sei von Anarchisten ausgegangen.

Die Kette riß. Aus Toulon wird uns gemeldet: Infolge Reihens einer Kette auf dem Kriegsschiff Admiral Baudin wurden 9 Matrosen schwer und 6 leichter verletzt.

Auf hoher See zusammengeknallt. Ein Privattelegramm aus Seattle berichtet uns: Der Kapitän des Dampfers Dix erzählt über den Zusammenstoß mit dem Dampfer Jeany Folgendes: Der Zusammenstoß erfolgte bei klarem Wetter, wahrscheinlich infolge eines Irrtums in der Steuerung der Jeany. Es wurden nur zwei Passagiere gerettet. Alle Kapitäne-Passagiere sind umgekommen. Sämtliche Passagiere, denen es gelang, in die Boote zu kommen, sind ebenfalls ertrunken.

Eine Liebesangelegenheit. Die „Bartensteiner Zeitung“ meldet: Gestern Abend wurde ein Oberlehrer am hiesigen kgl. Gymnasium von einem hiesigen Referendar in der Nähe des Bahnhofes durch zwei Schüsse in die Brust getötet. Der Täter schoß sich dann selbst in die Schläfe und wurde schwer verletzt in das Krankenhaus gebracht, wo er heute früh verstorben ist. Der Tat soll eine Liebesangelegenheit zugrunde liegen.

„Aus der Umgegend“ siehe Beilage.



* Wiesbaden, 22. November 1906.

Die Betriebsstörung im Hauptbahnhof.

Die Stimme des Eisenbahn-Präsidenten.

Von der großherzoglich heffischen Eisenbahndirektion Mainz wird uns geschrieben:

In mehreren Zeitungen sind die bei Gelegenheit der Betriebs-Eröffnung des neuen Hauptbahnhofes in Wiesbaden vorgekommenen Störungen in der Abfertigung und im Fahrplan der Schnell- und Personenzüge Gegenstand eingehender Besprechung gewesen und die Ursachen der Störungen, nach eigenbäufigen Mitteilungen“ aufgeführt, die aber im allgemeinen keinen Anspruch auf Sachlichkeit, Richtigkeit und Zweckmäßigkeit machen können. Die „Frankfurter Zeitung“ hat bereits in Nr. 118 vom 17. d. M. (2. Morgenblatt) eine ihr bahmentlich zugegangene Berichtigung der bis dahin von ihr gedachten und zweifellos richtig gehaltenen Mitteilung in dankenswerter Bereitwilligkeit aufgenommen. Eine große Anzahl von Tagesblättern hat diese Veröffentlichung gleichfalls übernommen, so daß dem reisenden Publikum Gelegenheit gegeben worden ist, Kenntnis von der Ursache der Störungen, wenn auch nur in beschränktem Umfang, zu nehmen. Da aber auch jetzt noch die Presse vereinzelt über die vorgekommenen Störungen, deren Eintreten wir gewiß außerordentlich bedauern müssen, sich in längeren und kürzeren Schriftsätzen äußert, so sehen wir uns veranlaßt, in Ergänzung und im Anschluß an die obenbezeichnete Berichtigung in der „Frankfurter Zeitung“, uns nochmals zur Sache zu äußern und zu einzelnen Angriffen auf die Eisenbahn-Verwaltung und insbesondere auf deren Organe vorläufige Stellung zu nehmen.

Der Eisenbahnverwaltung wird zur Last gelegt, sie habe den Bahnhof Wiesbaden eröffnet, bevor die Anlagen zur regelrechten Durchführung des Betriebes fertiggestellt gewesen seien; durch Hinausschieben des Eröffnungstermines würden Störungen zu vermeiden gewesen sein, da das Personal sich vollkommen und eingehender in die Benutzung der umfangreichen Anlage noch hätte einarbeiten können; insbesondere wird auf die Handhabung des elektrischen Betriebes hingewiesen.

Wir können hierauf erwidern, daß sämtliche Anlagen, welche zur vorchriftsmäßigen und betriebssicheren Durchführung des Betriebes im neuen Bahnhof erforderlich sind, seit Monaten zum weitestgehenden Teil bereits im Betrieb gewesen sind, denn über Jahresfrist schon und bis zum 1. Oktober dieses Jahres hat der Hauptbahnhof als Zustellbahnhof für den Güterbahnhof West, für die Linien Schwalbach und Erbenheim, Köln und Frankfurt, Mainz usw. und damit als Güter-Ein- und Ausgangsbahnhof für Wiesbaden gebient. Die elektrischen Stellwerksanlagen sind über 8 Monate fertiggestellt und betriebsfähig bei der dergestaltigen Abnahme befunden worden. Die Besetzung dieser umfangreichen Anlage ist schon vor der formellen Abnahme erfolgt, so daß das betreffende Personal reichlich Zeit und Gelegenheit gefunden hat, sich die nötigen auch vorhandenen Kenntnisse zu verschaffen und mit den Einrichtungen sich vertraut zu machen. Wenn bei der Handhabung der Anlagen den Beamten des Stellwerks eine gewisse Ungewissenheit und Befangenheit noch eigen ist, so ist diese lediglich darauf zurückzuführen, daß mit der Aufgabe der alten Bahnhöfe und mit dem Anschluß der Gleise an den neuen Bahnhof, die neuen Signale und Anschlußweichen an das neue Stellwerk angehängt werden mußten, wodurch die bisherigen Dienstvorrichtungen der Beamten sich wesentlich vermehrt haben, auch größer geworden sind, wie vor der Betriebs-Eröffnung.

Da die Züge der Bahnlinie von Wiesbaden nach Langenschwalbach bis zur Ueberleitung des Verkehrs in den neuen Bahnhof bei der Ein- und Aus- und Durchfahrt durch den neuen Bahnhof nur auf eine geringe Länge endgültige Gleise und sonst provisorische Gleise befahren mußten, so konnte auch ein Teil der in dem Hauptgleise liegenden Weichen erst angehängt werden, nachdem die provisorischen Gleise der Durchfahrt der Schwalbacher Züge beseitigt waren, das war am Tage vor der Betriebs-Eröffnung des neuen Bahnhofs. Von der Ausföhrung dieser Arbeiten kann die Eröffnung eines Bahnhofs nicht abhängen, deren Ausführung hängt vielmehr an dem Tage der Eröffnung des neuen Bahnhofs ab und ist deren Beendigung in den Zuspätschieben während der Dienst ruht, nach Möglichkeit anzustreben. Bei dieser Sachlage ist es den Beamten Pflicht, mit Ruhe, Ueberlegung und im Bewußtsein der Tragweite seiner Handlungen seinen Aufgaben nachzukommen und voreilige Handlungen zu unterlassen. Daß in der ersten Zeit der Inbetriebnahme derartiger Anlagen die Beamten ganz besonders vorsichtig sind und mit einer gewissen Zurückhaltung und häufig auch nach längerem Ueberlegen die Stellung der Weichen für die jedesmalige Durchfahrt vornehmen, ist nur zu natürlich. Ebenso ist es wohl kein Reklamschrei, daß dabei Zeit vergeht, deren Maß sich nach der Zahl der von den Weichenstellern vorzunehmenden Verrichtung und dem Grade der Geschwindigkeit der Erledigung seiner Geschäfte richtet. Diese Verzögerungen und die bisher noch aufzunehmende umfangreiche Zeit geben naturgemäß Anlaß zur Verlangsamung des Rangiergegeschäfts, wodurch wieder

Verzögerungen in der Beistellung der Wagen, Züge, Maschinen usw. eintreten.

Die Beamten haben ihre Pflicht voll und ganz getan, nur diesem Umstande ist es zu verdanken, daß am Tage der Betriebs-Eröffnung der Betrieb im vollen dichten Rebe, wenn auch unregelmäßig, so doch betriebssicher hat abgewickelt werden können. Welche Verzögerungen die Dichtigkeit des Rebe, der weder die elektrische Beleuchtung, noch die Signale der Ein-, Durch- und Ausfahrt zeitweise auf fünf Schritte erkennen ließ, bei der Geschäftsabwicklung im Bahnhof veranlaßt hat, kann nur von denen beurteilt werden, die in der Ausübung ihres schwierigen Berufs den Verkehr nach Möglichkeit aufrecht zu halten und abzuwickeln hatten. In ganz besonderem Umfange gebührt den Weichenstellern, Rangierern und Lokomotivpersonalen die Anerkennung für ihre schweren Leistungen und ihr vorsichtiges Handeln, womit allein die Betriebssicherheit der Züge gewährleistet werden konnte. Die Sicherheit der Züge ging den Beamten mit Recht über alles. Allerdings sind die aus Anlaß der Neuheit der Anlage bedingten Störungen durch die lästige Einwirkung des Rebe weit größer geworden, so daß anfangs Zugverpätungen später sogar Fahrplanverwerfung von bedeutendem Umfange leider eingetreten sind, die nun mal vorhanden, mit den sonstigen Unregelmäßigkeiten nicht plötzlich im vollen Umfange wieder zu beseitigen sind, vielmehr nur allmählich beseitigt werden können.

Nachdem die Züge fahrplanmäßig jezt verkehren, liegt ein Anlaß zu weiteren Beunruhigungen nicht mehr vor.

Auch ein Verteidiger.

Im „Mainzer Anzeiger“ lesen wir:

„Die Betriebsstörungen in Wiesbaden haben nun auch einen Verteidiger gefunden — und zwar in dem „Wiesb. Tagbl.“. In der gestrigen Abendausgabe des genannten Blattes bespricht der c. r.-Artikelschreiber die Verkehrsstörungen der letzten Tage und sucht sie dann zu entschuldigen, indem er mit lauter „wenn“ und „aber“ seinen Lesern Butterbroten aufstischt, um dadurch für die Bahnverwaltung „mildernde Umstände“ herauszuschlagen zu können. Wer diesen Artikel liest, kann sich des ihm aufdringenden Gedankens nicht erwehren, daß es sich hier nicht um tagelange Betriebs- und Verkehrsstörungen handelt, sondern daß man es mit einer einfachen viertelstündigen Verpätung zu tun gehabt hätte. Der Standpunkt, den das „Tagblatt“ hinsichtlich der Betriebsstörungen einnimmt, erscheint uns so merkwürdiger, wenn man darüber informiert ist, daß die „Unpäßlichkeiten“ des neuen Bahnhofs am Sonntag immer noch nicht behoben waren, und man kann sich die Stellungnahme des Blattes nur erklären, wenn man berücksichtigt, daß es bereits vor der Eröffnung des Bahnhofs in Lobeshymnen ob der „Eisenbahnpunklichkeit“, mit der die Eröffnung und die Umleitung vor sich gehen sollte, ausbrach. Unter diesen Umständen findet man es begreiflich, daß eine Zeitung, die eben erst volles Lob spendete, die nächste Minute ihre Spalten nicht mit Tadeln ausfüllen kann; aber verlangt muß werden, daß sie trotzdem objektiv bleibt. Und objektiv ist der Artikel nicht gehalten. (Die Mainzer „Kollegin“ mühte doch schon längst gefunden haben, daß den Herren in der Langgasse zu Wiesbaden die Worte Objektivität und Logik böhmische Dörfer sind. Red. d. Gen.-Anz.) Denn wollte er das sein, dann wäre er überflüssig gewesen. Bleibt nun die übrige Presse sächlich, selbst unter Würdigung aller Umstände, so ist das anzuerkennen, und am wenigsten haben die „Unobjektiven“ ein Recht, von unberechtigtem „Aufheben der auswärtigen Presse“ zu sprechen. Um sich aber vor der Blamage zu schützen, in die das „Tagbl.“ mit seinen vorzeitigen Anpreisungen bezügl. des neuen Bahnhofs verfallen ist, sieht es sich veranlaßt, den „Moguntianern“ einen Sieb zu verfehen, und den von diesen verlangten „absolut nötigen direkten Verkehr Mainz-Rheingau“ ins Lächerliche zu ziehen. Will man dieses Gebahren gebührend würdigen, dann darf man auf der anderen Seite auch nicht vergessen, daß man in der vormaligen „Sackstation“ Wiesbaden von den Verkehrsstörungen wenig oder garnichts gemerkt hat, während hingegen von Frankfurt, Mainz, Kassel und selbst Wiesbaden die „beweglichsten Klagen“ geführt wurden. Dem verehrten Herrn c. r., der in „Kinderkrankheiten“ Erfahrungen gesammelt zu haben scheint, mögen doch als Hinweis dienen, daß es wenig in den Rahmen einer Zeitungspacht, von „Jammerberichten“ zu reden — in einer Zeitung, die einer „Kollegin“ am Orte den Vorwurf macht, daß sie es nie verstanden habe, die Feder zu führen, um desto besser aber den Rindie-Anknyppel. (Wir freuen uns, daß nunmehr auch die auswärtige Presse den „Wert“ des „Wiesb. Tagbl.“ einzusehen beginnt. Red.)

Deutscher Handwerks- und Gewerbekammertag.

Am 15. d. M. hielt der geschäftsführende Ausschuss des Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertages in Anwesenheit mehrerer Mitglieder des Reichstages und des preussischen Abgeordnetenhauses eine Sitzung ab. Aus dem Geschäftsbericht ist hervorzubeben, daß der preussische Minister für Handel und Gewerbe eine Eingabe, in der ersucht wurde, den Ausschuss die Ergebnisse der in 8 preussischen Regierungsbezirken veranstalteten Erhebung für die Zahl der in gewerblichen Großbetrieben beschäftigten, in Handwerksbetrieben ausgebildeten Arbeiter zugänglich zu machen, aus grundsätzlichen Erwägungen abgelehnt hat. Dem Reichs-Justizamt wurden in einer Eingabe die Stellungnahme und die Abänderungswünsche der Handwerks- und Gewerbekammern zu dem Gesetzentwurf betr. die Erleichterung des Wechselprotestes übermittelt. Dem Bundesrat und dem Reichstag wurde gemäß den Beschlüssen des Nürnberger Kammertages eine Eingabe unterbreitet, die sich gegen die von der XI. Reichstagskommission angenommene Resolution betr. den Erlaß von Verordnungen zum Schutze der Bauarbeiter auf Grund des § 120 e der Gewerbeordnung und Ausübung der Baukontrolle durch Beamte (§ 1396 R.-G.-O.), unter Hinzuziehung gewählter Vertreter der Arbeiter wendet. Mit der Firma J. Guttentag, Verlagsbuchhandlung G. m. b. H., Berlin, wurde ein Vertrag abgeschlossen, nach dem die „Mitteilungen des Deutschen Hand-

werks- und Gewerbekammertages“ vom 1. Januar 1907 ab in ihren Verlag übergehen und unter dem Haupttitel „Das deutsche Handwerksblatt“ als Monatschrift erscheinen soll.

Die Beratungen des Ausschusses erstreckten sich u. a. nochmals auf den Gesetzentwurf zum Schutze des Bauhandwerkes, der den Reichstag demnächst in 2. Lesung beschäftigen wird. Der Ausschuss erklärt es als wünschenswert, daß im § 35 der Gewerbeordnung ausdrücklich bestimmt wird, daß die Unterfagung des Gewerbebetriebes für das ganze Reichsgebiet Geltung haben soll, da einzelne Berichte den Bereich der Unterfagung nur für das betreffende Staatsgebiet angenommen haben. Vor allem sei jedoch noch erforderlich, daß die Möglichkeit, die auf Grund des § 35 erfolgte Unterfagung des Gewerbebetriebes durch die Gründung einer juristischen Person zu umgehen, ausgeschlossen werde, da sonst der Zweck des Gesetzes illusorisch werde. — Als dringend notwendig wurde ferner eine endgültige Klärung der Frage der Eintragungsfähigkeit von Handwerkern in das Handelsregister und der Firmenführung durch Handwerker bezeichnet, da in dieser Hinsicht in letzter Zeit von einigen Handelskammern ein Standpunkt eingenommen wurde, der die Interessen des Handwerks auf das Schwerste schädige. Mit der Weiterverfolgung dieser Angelegenheit wurde eine aus den Gewerbe-kammern Dresden und Hamburg und den Handwerkskammern Breslau und Erfurt bestehende Kommission beauftragt.

* Im Handelsregister wurde eingetragen: Unter der Firma „Senta-Metall-Gesellschaft“ mit beschränkter Haftung ist eine Gesellschaft mit dem Sitz in Wiesbaden eingetragen worden. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung und der Vertrieb von Lagermetallen. Das Stammkapital beträgt 5000 M. Als Geschäftsführer ist der Kaufmann Friedrich Dörner und als dessen Stellvertreter der Schmiedemeister Christ. Göbel, beide zu Wiesbaden, bestellt. Der Gesellschaftsvertrag ist am 2. November 1906 abgeschlossen. Vom 1. April 1910 ab steht jedem Gesellschafter die Kündigung der Gesellschaft zum Schluss des Geschäftsjahres mit halbjährlicher Kündigungsfrist zu. — Firma Lembach und Schleicher, G. m. b. H. in Biebrich a. Rh. Der Geschäftsführer Kaufmann Franz Wolf ist gestorben.

** Unglücksfall mit tödlichem Ausgang. Die Frau des in der Rettelstraße wohnenden Bahnarbeiters Johann Köhler befand sich mit ihrem 14jährigen Söhnchen seit einiger Zeit in Hebr bei Würzburg zur Erholung. Dieser Tage wurde das Kind von einem Ortsheimwoner auf dem landwirtschaftlichen Wagen mitgenommen. Infolge Rüttelns desselben fiel es vom Wagen und kam unter die Räder zu liegen. Es wurde so unglücklich überfahren, daß der Tod nach einigen Minuten eintrat.

** Ein brutaler Akt. Zu dem unter dieser Spitzmarke gebrachten Lokalartikel ist noch ergänzend nachzutragen, daß die Frau, welche von der im Hause Elvillerstraße 16 wohnenden Frau Kraft mit einem Topf siedenden Wassers überschüttet worden war, sehr ernste Brandwunden erlitt.

** Wieder mal ein ungefallener Gaul. In der Dohlemerstraße stürzte heute früh 1/8 Uhr der Gaul eines Großkaufmanns. Man alarmierte die Feuerwehr, die ungefähr 1/2 Stunde zur Hebung des Pferdes zu tun hatte.

** Von der Elektrischen erfaßt wurde heute vormittag 9 1/2 Uhr am Sebanplatz der Sebanstraße 2 wohnende 20 Jahre alte Hausbursche Friedrich Fischert. Er wurde ein Stück weit fortgeschleppt und erlitt äußere Verletzungen, die seine Ueberführung nach dem städtischen Krankenhaus notwendig machten. — Von der Krankenhaus-Verwaltung wird uns auf Anfrage mitgeteilt, daß der junge Mann eine nicht lebensgefährliche linksseitige Schenkelverletzung erlitten hat.

t. Selbstmord oder Verbrechen? Dienstag vormittag wurde in der Nähe des Rheinbafens zu Oberwinter die Leiche des Maurerpoliers Ph. Höhn aus Godesburg in einem Zustande aufgefunden, der auf ein Verbrechen schließen läßt. In nächster Nähe des Toten war eine große Blutlache sichtbar. Höhn selbst hatte am Abend vorher stark dem Weine zugeprochen und wurde am nachfolgenden Morgen um 4 Uhr früh von einer Wirtin zu Oberwinter schlafend auf dem Pflaster gefunden. Man ließ ihn jedoch liegen. Einige Stunden später fand man ihn als Leiche neben der großen Blutlache. Strengste Untersuchung des Falles ist eingeleitet.

-5- Zusammenstoß. Heute mittag 1/2 Uhr stieß an der Ecke der Nikolas- und Goethestraße ein Straßenbahnzug der Linie Wiesbaden-Mainz mit einem Geschäftswagen der Firma August Engel zusammen. Glücklicherweise wurde durch das rasche Bremsen des Wagenführers ein größerer Unfall verhütet und Personen nicht verletzt; jedoch dürfte den Führer ein erheblicher Teil der Schuld an dem Unfall durch zu spätes Rütteln treffen. Der Leichter des Straßenbahnwagens wurde dabei getrümmert.

* Mit 15 000 M. und — einer Kellnerin durch! Ein 23-jähriger Student, Sohn einer Mainzer Familie, hat sich in Gesellschaft einer Kellnerin, eines früheren Dienstmädchens der Familie, nach Rottelbach begeben unter Mitnahme eines Sparkastenbuchs seiner Schwester, wovon er 15 000 M. vor einiger Zeit gekündigt und vor seiner Abreise erhoben hat, woraus zu schließen ist, daß die Flucht der beiden schon lange geplant war. Der Fall erregt dadurch größeres Aufsehen, da sich der Flüchtige erst vor kurzem mit einem 18jährigen Bräulein aus Frankfurt verlobte und die Hochzeit des Paares noch vor Ablauf des Jahres 1907 stattfinden sollte. Zu bedauern ist hier am meisten die Schwester des Flüchtigen, die derselbe nahezu um ihr ganzes Vermögen gebracht hat. Die Mutter des jungen Mannes ist infolge der Unglücksbotschaft schwer erkrankt.

* Von Landtsleuten bestohlen. Ein Italiener, der die letzte Zeit hier gearbeitet hatte, kam nach Mainz und logierte während der Nacht auch dort. Bei dieser Gelegenheit lernte er zwei jüngere Landtsleute kennen, die am Dienstag eine Besichtigung der Stadt und verschiedener Wirtschaften mit ihm unternahmen. Diese Besichtigungstour sollte den armen Italienern aber teuer zu stehen kommen, denn die unehrlichen Landtsleute stahlen ihm 200 M. und verschwanden damit. Der Bestohlene, der fast gar kein Deutsch versteht, nahm die Hilfe der Polizei in Anspruch.

* Zu den Mainzer Vergiftungserscheinungen wird dem „Mainz. Anz.“ mitgeteilt, daß von einem alten Geruche und Geschmack des Fisches nicht die Rede sein könne. Die Kinder hatten übereinstimmend angegeben, daß der fragliche Fisch wie jeder andere Fisch geschmeckt habe. Das Kreisgesundheitsamt und der zuständige Schularzt sind mit der Föhrung der Untersuchung betraut worden. Sobald diese abgeschlossen ist, wird Näheres über die Angelegenheit bekannt. Festzustellen scheint aber heute schon, daß es sich nicht um Vergiftungserscheinungen handelt.

U. A. Vom Wetter und vom preussischen Buß- und Betttag.
Unter den einzelnen hohen himmlischen Ministerien sind eben Unstimmigkeiten Trumpf. Wenigstens in dem Ministerium für Wetter- und sonstige Angelegenheiten weiß der Ressortchef schon vor Uebermut oder auch Starrköpfigkeit nicht, wie er sich den Wiesbadenern am verächtlichsten zeigen soll. Auf dem Kalender stand gestern 21. November, steht überhaupt Spätherbst. Das bedeutet mit anderen Worten: Fünf Minuten zu Winters Anfang. Der Wettermacher hielt sich sonst um diese Zeit ziemlich streng nach seiner Bestimmung und den Vorschriften, denn Blubius durfte nur ganz selten seine Schleusen öffnen und mit den sommerlichen Spätherbsttagen war's sonst in der Regel auch vorbei. Es wurde arg kalt draußen. Wie ganz anders jetzt im Zeichen der Unstimmigkeiten. Da scheint wirklich oben eine Schraube locker zu sein, weil es nun fast eine Woche lang Tag und Nacht stark wie Windsfaden regnet und wir auch sonst hinsichtlich Temperatur der vorgerückten Jahreszeit entsprechend eine rühmliche Ausnahme machen. Rühmlich insofern, als wir in mannigfacher Beziehung über den prächtigen Herbst zu lächeln Ursache haben. Wenn's nur nicht fortwährend so in Strömen regnen wollte! Selbst gestern am königlich preussischen Bußtag rappelte es oben im Wetterministerium. Ich sah trotzdem die Wiesbadener nach Hunderten nach Mainz fahren, dort, wo man sich über den Bußtag in Wiesbaden frant lacht vor Freude an dem guten Geschäft. Warum man nicht hübsch hier blieb? Des Rätsels Lösung habe ich noch nicht gefunden. Angeblich weiß hier nichts los sei. Dagegen protestieren wir. Aus reiner Tradition war halb Wiesbaden in Mainz. Denn einer macht's dem anderen nach — schon jahrelang. Dabei war doch der Tag so recht zum Bußtag geschaffen. Doch lassen wir jedem nach seiner Passion selig werden. Der eine verbrachte den gestrigen Tag nach seinem Geschmack in Mainz, der andere blieb hübsch zu Haus und ein dritter feierte Bußtag in der Natur. In dieser Beziehung lasse ich mir die Bußtagsgänger, unter denen wir auch einige hier bekannte Stadtverordnete erblickten, gefallen. Jene Nimrode glaubten den Bußtag für das Waidwerk wie geschaffen. Sie hatten sich nicht verpekuliert, denn gegen 7 Uhr zogen sie mit reicher Beute heim. So hat ein jeder den preussischen Bußtag nach seiner Art verbracht und es haben wohl alle das gefunden, was sie von ihm erwarteten. Am liebsten sind mir diejenigen, die in ihren vier Wänden Betrachtungen über den Bußtag anstellten.

Todesfälle. Der zuletzt in Düsseldorf tätig gewesene seit Jahren hier als Pensionär lebende Kanzleispekter a. D. Heinrich Rees starb gestern im Alter von 70 Jahren. — Wohl eine der ältesten Einwohnerinnen Wiesbadens, die 90 Jahre alte Privatierin Margarete Höfer ist gestern gestorben. Sie erfreute sich trotz des hohen Alters noch voller Frische. — Gestorben ist im Alter von 68 Jahren die aus Langenschwalbach gebürtige Stiftdame Wilhelmine Schenk. — Schließlich ist noch der Tod des hier als Pensionär ansässig gewesenen otomanischen Unterstaatssekretärs a. D. Emil Vertam zu verzeichnen. V., welcher ein Alter von 65 Jahren erreicht hat, war anfangs bei der Wiesbacher Polizeiverwaltung angestellt.

Bezirksanweisung. Der Fuhrmann Wilhelm Weiler II. hier wohnt Dohheimerstraße 107 und hält dort einen Hund, für welchen er mit 20 M. zur Hundesteuer herangezogen worden ist. Er behauptet, das Tier sei ihm unentbehrlich zur Bewachung seiner Wohnung, die schon mehrfach von allerlei Gesindel heimgegriffen worden sei und beantragt daher seine Steuerfreiheit, während die Stadt ihn mit 20 M. zur Hundesteuer herangezogen hat. Nachdem ihm auf seine Beschwerde ein ablehnender Bescheid erteilt worden ist, hat er den Rechtsweg beschritten, leider einen Tag zu spät. Wegen Fristversäumnis wird er mit seiner Klage abgewiesen. — Frau Architekt Lang hier klagt wegen ihrer Veranlagung zur Gemeinde-Grundsteuer. Während für das Steuerjahr 1906 der gemeine Wert ihrer Liegenschaften mit 21.000 M. angenommen worden ist, wurde der Wert für 1906 auf 351.000 M. also 67 Prozent höher geschätzt, obwohl nach der Behauptung der Klägerin ein besonderer Grund für die Wertsteigerung nicht vorliegt. Sie verlangt die Herabsetzung des angeforderten Steuerbetrags entsprechend einem um 150.000 Mark geringeren Werte. Heute wird beschlossen, 2 Sachverständige, Herrn Architekten Reichwein sowie einen von Seiten der Stadt zu bestimmenden Herrn, bezüglich des tatsächlichen Wertes des in Frage kommenden Geländes zu hören.

Frau oder Dame? Aus dem Feiertage schreibt man uns mit der Bitte um Aufnahme im lokalen Teil: Der seine Unterschied, den man im hiesigen Zentralbahnhof zwischen dem „Zimmer für Frauen“ im Wartesaal 3. und 4. Klasse und dem „Damenzimmer“ im Wartesaal 2. Klasse herausgestellt hat, wird wohl manchem Besucher ein mittelbäugiges Lächeln abelacht und ihm wieder aufs neue einen schönen Beweis unserer heutigen künstlich großgezogenen Kastengeistes, vor Augen geführt haben. Glaubte man damit den „Frauen“ der beiden unteren Klassen das Prädikat Damen noch nicht zulegen zu dürfen, aber wollte man die „Damen“ der 2. Klasse mit der Bezeichnung Frau nicht aufs Häuschen treten? Eine Klassifizierung des weiblichen Reisepublikums in Damen und Frauen sollte man doch endlich einmal aufgeben, denn es ist wirklich zu lächerlich, ausdenken zu müssen, daß nach den Maßnahmen einer wohlthätigen Eisenbahnverwaltung die Dame erst bei dem größeren Geldbeutel, unbeachtet sonstiger Eigenschaften, Fähigkeiten und Bildung, anfangen soll.

e. Durchgegangenes Fuhrwerk. Während am Dienstag nachmittag gegen 4 Uhr zwei Wagen der elektrischen Straßenbahn in der Richtung von Wiesbaden nach dem Rheinufer durch die Kaiserstraße in Viebrich fuhren, trennte der Knecht M. bei dem Landwirt Fr. mit seinem Wagen die Kaiserstraße in Viebrich. Der Knecht kam anscheinend vom Felde, denn er hatte seine zwei Pferde in einen leichten Pflugwagen eingespannt, auf dem er verschiedene landwirtschaftliche Geräte gelegt hatte. Durch das fortgesetzte Signallernen des Wagenführers und des schnellen Fahrens der Elektrischen wurden die Pferde schreckt, bäumten sich hoch und sprangen quer über das Gleise, kaum noch einen Meter vor dem elektrischen Wagen vorbei. Auf der anderen Seite liefen die Pferde mit ihrem Pflugwagen gegen den Pahl einer Straßenlaterne, die Verbindung zwischen Pferden und Wagen riß, und die Pferde rasten davon. Bei dem gewaltigen Anprall wurde der Knecht, der mit knapper Not vor der Elektrischen hinweggekommen war, ca. 10 Meter weit vom Pflugwagen auf die Straße geschleudert und blieb schwer verletzt liegen. Hilfsbereite Personen schafften einen Wagen herbei und beförderten ihn in die Wohnung seines Dienstherrn in der Wiesbadener Straße in Viebrich. Auch die Pferde wurden bald eingeholt und zurückgebracht.

*** Königliche Schauspiele.** Am 20. d. Mts. geht Grillparzer's „Jüdin von Toledo“ in Szene. Dieses Werk gehört zu den wenigen klassischen Tragödien, die an der hiesigen königlichen Bühne noch nicht zur Darstellung gelangten. Die Hauptrollen des Grillparzer'schen Trauerspiels, dessen Aufführung also hier die Bedeutung einer Novität gewinnt, liegen in den Händen von Herrn Weinig (Alfons der Edle (S.) von Castilien), Frau Doppelbauer (Eleonore von England, Gemahlin des Königs, Tochter Heinrichs 2.), Herrn Tauber (Manrique, Graf von Lara, Almirante von Castilien), Herrn Schwab (Don Gerceron, Manriques Sohn), Herrn Kober (Isaac der Jude), Frau Renier (Ester), Fräulein Kessel (Rebel). Das Stück wird durch Herrn Regisseur Dr. Hans Oberländer vom Kleinen Theater in Berlin in Szene gesetzt.

*** Walthalltheater.** Das oberbayerische Bauerntheater bringt heute zum erstenmale „Brave Lumpen“, Bauernkomödie in drei Akten von Hans Werner, zur Aufführung.

*** Verein der Künstler und Kunstfreunde.** In der gestrigen Nummer des W. Z. hat eine Dame sich u. a. darüber beschwert, daß in Konzerten und Vorträgen eine nicht unbeträchtliche Zahl von Damen, die zum Teil recht großen Hüre (Rubens-Rembrandt!) aufbietet. Der Vorstand des Vereins teilt diese Beschwerde. Er hat wiederholt — in den an seine Mitglieder gerichteten Rundschreiben, in den öffentlichen Anzeigen und auf den Konzertprogrammen — die Bitte ausgesprochen, die Damen möchten ihre Hüte ablegen. Es wird in den Symphoniekonzerten der Kgl. Kapelle keiner Dame einfallen, den Hut auszuhalten. Man richte sich zu Hause darauf ein. Da die Bitte des Vorstandes nicht allgemein beachtet wird, so hat der Vorstand sich entschlossen, durch Plakate in den Korridoren und an den Garderoben die Damen erneut zu bitten, ihre Hüte vor Betreten des Saales abzunehmen. Der Vorstand hofft, daß dieser letzte Appell an die Güte der Damen nicht erfolglos sein wird. — Der Vorstand glaubt, dem Publikum noch eine andere Erklärung schuldig zu sein. Bei Aufstellung des Winterprogramms konnte der Vorstand damit nicht rechnen, daß die Kurdirektion von ihrer Gepflogenheit abweichen und ein Gyllustkonzert an einem Donnerstage geben würde. Nachdem diese Konstellation einmal feststand (eine andere mit einem Vortrage des Herrn Geheimrats Thode ließ sich leider von vornherein nicht vermeiden), bemühte sich der Vorstand lebhaft um deren Verrückung. Doch war es dem Quartett Hagot unmöglich, einen anderen Tag zu wählen und so werden diejenigen Vereinsmitglieder, die zugleich Abonnenten der Gyllustkonzerte sind, heute in die bedauerliche Zwangslage versetzt, entweder das berühmte Pariser Quartett nicht zu hören oder sich kritisch zu verfahren, oder schließlich — wer das aushält! — von einem Genus zum anderen zu haften. Das Konzert Whiffy-Ripper, das mit dem zweiten Konzert des Gyllustvereins zusammenfällt, wird hoffentlich verlegt werden können. Sollten die verschiedenen Konzertvorstände nicht rechtzeitig eine Vereinbarung treffen können, die dergleichen Kollisionen unmöglich macht? Der Vorstand des Vereins der Künstler und Kunstfreunde bejaht diese Frage und wird versuchen, sie zu lösen.

*** Haus- und Grundbesitzer-Verein E. V.** Wir weisen nochmals auf die heute abend 8½ Uhr im Restaurant „Friedrichshof“ stattfindende Besprechung über die neuen Steuern hin.

Hd. Eine neue Tat aus dem Frankfurter Verbrechertum. Gestern morgen wurde ein Schuhmann, welcher in der Frankfurter Allee zu Frankfurt Einbrecher bei der Tat überraschte, von hien durch drei Revolverkugeln schwer verletzt. Die Einbrecher entkamen.

**** In dem gemeldeten Selbstmordversuch einer hiesigen Geschäftsfrau** erfahren wir, daß der Ehemann derselben seit dem Tage der Tat sehr kranken und in sich selbst. Die Frau befindet sich auf dem Wege der Besserung.

*** Unfall.** Bei dem Herannahen eines Juges der Augenbahn in Mainz wurde das Pferd eines Wiesbadener Flaschenbirowagens auf der großen Weiche scheu und rannte derart gegen das Trottoir, daß mehrere auf dem Verdeck des Wagens stehende Kasten mit gefüllten Flaschen herabgeschleudert wurden und ungefähr 50 Stück zertrümmert wurden.

*** Fleisch- und Wurstabschlag.** Den Bußtag 1906 wird man in Frankfurt im Kalender rot anstreichen müssen. Er hat nach einer langen Reihe von Preissteigerungen endlich den lang ersehnten Abschlag gebracht. Der Preisrückgang ist nicht groß, aber er betrifft neben dem Schweinefleisch eines der wichtigsten Volksnahrungsmittel: die Wurst. Der Preisabschlag beträgt durchschnittlich zehn Pfennig der Pfund.

Hd. Der Baden-Badener Mörder. Zur Ermordung der Frau Geheimrat Molitor in Baden-Baden hat die Wiener Polizei Erhebungen gemacht, die den Verdacht, daß die Witwe des Geheimen Medizinalrats Molitor durch ihren eigenen Schwiegersohn Dr. Hau erschossen wurde, wesentlich unterstützen. Es wurde festgestellt, daß Hau sich am 17. Oktober auf der Durchreise von Konstantinopel in Wien aufhielt, einen Check auf eine hohe Summe einlegte, später aber dies ableugnete. Hau behauptet, der Check sei ihm gestohlen worden. Den Check über 400 Pfund hat Hau bei einer großen Wiener Bank präsentiert, für den er anstandslos 9500 Kronen erhielt. Einige Tage später empfing die Bank ein Telegramm aus London, in dem mitgeteilt wurde, daß der Check zwar echt sei, jedoch dem Eigentümer Hau gestohlen worden wäre. Das Diebstahls-Telegramm ward indes für fingiert gehalten. Das Signalement des Mannes, der den Check einlegte, paßt genau auf Hau.



Letzte Telegramme

Die Reichsfähigkeit der Berufsvereine.

Berlin, 22. November. Eine große, vom Zentralrat der deutschen Gewerkschaften einberufene Versammlung nahm gestern zu dem Gesetzentwurf über die Reichsfähigkeit der Berufsvereine Stellung. Es gelangte einstimmig eine Resolution zur Annahme, in der die Regierungsvorlage abgelehnt, dagegen die Verleihung der Reichsfähigkeit an die Gewerkschaften in einer Form gefordert wird, wie sie der Zentralrat der deutschen Gewerkschaften in seinem dem Reichstage unterbreiteten Entwurf von 1885 verlangt hat, bezw. wie sie nach dem späteren Entwurf der Freimünigen und des Zentrums bereits die Genehmigung des Reichstages gefunden hat. Jedenfalls dürfte die reichsmäßige Ausübung des Koalitionsrechtes keinerlei Einschränkung erfahren. Die Versammlung verlangt dieses Recht auch für die landwirtschaftlichen und für die Eisenbahndienst und in den sonstigen Staatsbetrieben beschäftigten Arbeiter.

Das Arbeitsministerium im erzbischöflichen Palais.
Paris, 23. November. Die „Lanterne“ will wissen, der Ministerrat habe beschlossen, das Ministerium der Arbeit im erzbischöflichen Palais unterzubringen, welches, entsprechend dem Trennungsgesetz am 12. Dezember vom Erzbischof von Paris, Kardinal Richard, geräumt werden müsse.

Wanderungen in Tanger.
Tanger, 22. November. Kaiserliche sandte zahlreiche Mannschaften mit Munition nach Arzila, wo sie die Bevölkerung aufreizen und die jüdischen Läden plündern.

Drohbriefe an den Papst.
Rom, 22. November. Der Papst erhielt verschiedene Drohbriefe von Anarchisten, worin diese erklären, daß in den vatikanischen Gärten Bomben niedergelegt wurden. Infolgedessen sind die Posten verdoppelt worden. — Die Polizei nahm gestern mehrere Personen, welche verdächtig sind, Urheber und Mitwisser des Bomben-Attentats vor dem Cafe und im Petersdom zu sein, fest.

Meinungs-Verchiedenheiten.
London, 22. November. Die „Times“ meldet aus New York: Zwischen dem Präsidenten Roosevelt und dem Kriegsfeldmarschall Taft sind Meinungsverschiedenheiten ausgebrochen, angeblich wegen der Auflösung des Regiments des 25. Infanterieregiments durch den Präsidenten.

Die Caruso-Affäre.
New York, 22. November. Caruso erschien gestern vor dem Gericht, um sich wegen der Anschuldigung, ein unsittliches Attentat im Zoologischen Garten verübt zu haben, zu verantworten. Nachdem Caruso verurteilt hatte, die Zeugen-Aussagen zu widerlegen, wurde die Angelegenheit vertagt.

Elektro-Notationsdruck und Verlag des Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Womert in Wiesbaden. Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil: Redakteur Bernhard Köhling; für Inserate und Geschäftliches Carl Köstel, beide in Wiesbaden.

Sprechsaal.

Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Vorschau-Verein. — Zur Aufklärung!

Die Frage, welche den großen Vorschau-Verein so sehr bewegt, hat eine tiefere Begründung. Es wäre richtiger, wenn der Aufsichtsrat Veranlassung nähme, volle Aufklärung über seine geschäftlichen Einrichtungen zu geben, ehe er jede davon abhängige weitere Handlung vornimmt. Ich will nur andeuten, daß der Aufsichtsrat seine höchste Ehrenstelle mit Rechten und Interessen umkleidet hat, die sich mit der ganzen Sache nicht vertragen. Offenheit tut daher sehr not. W. Schellenberg.

Verkehr, Handel und Gewerbe.

Kurzer Getreide-Wochenbericht

der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats vom 13. bis 19. November 1906.

Von Nordamerika ausgehend, wo enttäuschende Zufuhren und Protestmeldungen aus Argentinien die Meinung anregten, machte sich auf dem internationalen Getreidemarkt eine unmerklich freundlichere Stimmung allerdings ohne wesentliche Belebung geltend. Wenn sich auf den deutschen Märkten auch keinerlei Beunruhigung wegen der immer noch spärlichen Zufuhren bemerkbar macht, so scheint die zuletzt beobachtete willigere Aufnahme, ohne daß sich die Verkäufer zu Preisopfern veranlassen lassen, immerhin auf die Erfolglosigkeit der bisherigen Kaufenthaltung hinzuweisen. Einer durchgreifenden Belebung wirkt der allerdings unbefriedigende Reihabschlag entgegen, wenn auch täglich eine Wendung zu winterlicher Witterung eintreten und damit das Bedürfnis nach ausreichender Versorgung den Marktverhältnissen eine entscheidende Änderung bringen kann. Die dem Bezug fremder Ware im Weg stehenden Hindernisse sind, soweit die Elbe in Betracht kommt, wohl beseitigt, aber Erwerbungen liegen sich nur zu höheren Preisen bewerkstelligen. Die leichte Ermäßigung der Rheinfrachten hat die derzeitige Geschäftslage kaum gebessert. Jedenfalls hat die starke Finanzspruchnahme der Lagerbestände in den Rheinhäfen die Furcht vor dem preisdrückenden Einfluß stärkerer Inlandszufuhren wesentlich vermindert. In Berlin stellte sich zum Schluß einiges Deckungsbedürfnis heraus, weil die geringen Zufuhren zur Ergänzung der Vorräte wenig Material übrig lassen. Eine leichte Abspannung der Kaufkraft am Braungroßmarkt dürfte zweifellos der Unnachgiebigkeit der Warenbesitzer zuschreiben sein. Keine Sorten lassen sich jedoch andauernd zu hohen Preisen vertieren. Während der Abzug von Weizen und Futtergerste in befriedigendem Umfange anhält, war der Haferhandel nicht imstande, den Forderungen der Provinz zu folgen, da sich der Konsum ablehnend verhält und nur im dringenden Bedarfsfälle die gegenwärtigen Preise zu bewilligen geneigt ist.

Es stellten sich die Getreidepreise am letzten Markttage im Mark pro 1000 kg. je nach Qualität, wobei die Ziffern der Woche in () beigelegt sind, wie folgt:

Getreide	Preis	Noten	Preis	Noten
Hafer	169	(167)	152 1/2	(152 1/2)
Gerste	175	(175)	154	(154)
Weizen	173	(173)	156	(156)
Polen	177	(177)	152	(152)
Breiden	181	(181)	157	(157)
Berlin	179	(179)	159	(159)
Magdeburg	173	(173)	160	(160)
Halle	173	(173)	166	(166)
Leipzig	179	(179)	168	(168)
Hof	173	(173)	155	(155)
Hamburg	176	(176)	164	(164)
Hannover	173	(173)	164	(164)
Braunschweig	172	(172)	164	(164)
Münster	185	(185)	172	(172)
Düsseldorf	181	(181)	169	(169)
Köln	182 1/2	(182 1/2)	177 1/2	(177 1/2)
Frankfurt a. M.	192	(192)	169	(169)
Wien	192	(192)	185	(185)
Stuttgart	195	(195)	177 1/2	(177 1/2)
Strasbourg	203	(203)	188	(188)
München			170	(170)

*** Frankfurt a. M. Fruchtpreise,** mitgeteilt von der Preisnotierungsgesellschaft der Landwirtschaftskammer am Fruchtmarkt zu Frankfurt a. M., 19. Novbr. Per 100 Kilo gute marktsfähige Ware, je nach Qual., loco Frankfurt a. M. Weizen, hiesiger, 18.00 bis 18.25 4*25 Roggen, hiesiger, 16.65 bis 16.75 3*25, Bertha 18.00 bis 18.25 4*25, Hafer, hiesiger, 17.00 bis 17.65 3*25, Raps, hiesiger, 17.00 bis 17.65 3*25, Mais, hiesiger, 13.80 bis 14.00 2*45.

Der Umsatz auf dem Frankfurter Fruchtmarkt wird durch folgende Abkühlung bezeichnet: 1* geschäftlos, 2* klein, 3* mittel, 4* groß. Die Stimmung auf dem Frankfurter Fruchtmarkt wird durch folgende Abkühlung bezeichnet: 18 flau, 28 abwärts, 38 stetig, 48 fest, 58 sehr fest.

*** Mannheim, 19. Novbr.** Künstliche Notierung der dortigen Börse (eigene Depesche). Weizen, 19. bis —, Roggen, neuer, 17. bis 17.25, Gerste, 17.75 bis 18.50, Hafer, 17.50 bis 17.75, Raps 18.50 bis —, Mais — bis —.

*** Mainz, 19. Novbr.** (Offizielle Notierung). Weizen 18.95 bis 19.90, Roggen 16.75 bis 16.95, Gerste 17.40 bis 17.75, Hafer 17.50 bis 18.10, Raps — bis —, Mais — bis —.

*** Wiesbaden, 19. Novbr.** Künstl. Notierung. Weizen, roter, 18.75 bis 19.15, weißer —, Roggen 16.65 bis —, Gerste 17.00 bis —, Hafer 16.40 bis —.

*** Kartoffeln, Frankfurt a. M., 19. November.** Kartoffeln neue in Waggonladung, per 100 Kilo 6.00—6.20, im Detailverkauf — 6.50—6.75.

*** Frankfurt, 19. Novbr.** Der heutige Viehmarkt war mit 363 Ochsen, 37 Bullen, 806 Kühen, Minderen u. Stieren, 234 Rindern, 505 Schafen und Hammeln 1575 Schweinen, 0 Ziegen, 0 Stiegenlämmern, und 0 Schafälmmern, besetzt.

Ochsen: a. vollfleischig, ausgewählte höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren 87—90 M., b. junge, fleischig, nicht ausgewählte und ältere ausgewählte 78—82 M., c. mäßig genährte junge, gut genährte ältere 68—73, d. gering genährte jgd. Alters 60—65 M., Bullen: a. vollfleischig höchsten Schlachtwertes 76—78 M., b. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 72—74 M., c. gering genährte 60—65 M., Kühe und Färsen (Stiere u. Kinder): a. höchst. Schlachtwertes 77—80 M., b. vollfleischig, ausgewählte Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 70—75 M., c. ältere ausgewählte Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe u. Färsen (Stiere u. Kinder) 68—65 M., d. mäßig genährte Kühe u. Färsen (Stiere u. Kinder) 60—65 M., e. gering genährte Kühe u. Färsen (Stiere u. Kinder) 60—65 M., f. a. feine Mast (Bulle Mast) u. beste Saugfärsen (Schlachtgewicht) 100—105 Pf., (Lebendgewicht) 60—62 M., b. mittlere Mast u. gute Saugfärsen (Schlachtgew.) 90 bis 95 Pf., (Lebendgew.) 52—55 M., c. geringe Saugfärsen (Schlachtgew.) 70—75 Pf., (Lebendgew.) —, M. d. ältere gering genährte Kühe (Färsen) —, M. e. Schafe: a. Mastlämmer und jüngere Masthämmer (Schlachtgew.) 78 bis 80 Pf., (Lebendgew.) —, M. b. ältere Masthämmer (Schlachtgew.) 68—70 M., (Lebendgew.) —, M. c. mäßig genährte Hämmer und Schafe (Mastgew.) (Schlachtgew.) 60—65 Pf., (Lebendgew.) —, Schweine: a. vollfleischig der feinsten Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren (Schlachtgew.) 70—80 Pf., (Lebendgew.) 56 Pf., b. fleischig (Schlachtgewicht) 65—69, (Lebendgew.) 54—55, c. gering entwickelte, sowie Sauen und Eber 60—63, d. ausländische Schweine (unter Angabe der Herkunft) 0 00.

Heu u. Strohmarkt, Frankfurt, 18. Novbr. (Künstl. Notierung) Heu 3.30 bis 3.50, — Stroh 2.30 bis 2.50 per Zentner. Ob. Bericht der Centralstelle für Obsterzeugung Frankfurt a. M. 17. November 1906.

Wepfel: Canada Nenneten 20—28, Goldpalmara 18—30, Champagner Nenneten 20—28, Baumann 18—25, Majer Nenneten 20—24, große Nenneten 22, Redenburger 13—14, Völkner 22, Eiten, 12—16, Rosenapfel 18—20, gelber Edelapfel 21, Eiterapfel 20, Bondburger 28, Tafelapfel 18—25, Gürtel Wismar 18—20, Bondburger 17—24, Grafsheimer 24—30, gelber Richard 20, Gold-Nenneten 22, Nippon Popping 20, Königl. Kugelpf. 20, Kaiser Friedrich 24, Blenheim 28, Orleans Nenneten 24, weißer Tafelapfel 18, Anhalter 15, Pringenapfel 15, Kronenneten 18, grauer Popping 20, Goldpopping 20, Stern-Nenneten 21, Waisen 16, Kaiser Alexander 18, Schöner von Weckow 25—30, Ananas Nenneten 30—40, Eiterapfel 18, gefüllter Kardinal 19, Bondburger 22—30, Winter Streifling 14, Karmeliter 18, König Karl 24, Ederapfel 20, Kochapfel 15, Schafapfel 12—15, Danten 15—20 Markt, alles per Zentner.

Reiterapfel, per Doppelzentner 12 M.
Birnen. R. Reiter 30, St. Germain 30, Colomas 20, Grumacher 20, Rayenloos 10, Pastorvanden 18—18, gute Witte 18, Nollwisch 12—18, Perzgen von Nollwisch 28, Schöne von Pantoje 30, Weiss Buterbirnen 20—30, Bergamotte 30, Polvabirnen 30, Madame Bette 12, Gartenpont 20, Siegel 17, Kochbirnen 7—10, alles per Zentner.

Die Preisnotierungs-Kommission.

Tee-Engros- u. Detail-Import-Haus

u. Teestube

3 Webergasse 3.

3873

Nachzug aus den Civilstands-Registern der Stadt Wiesbaden vom 22. November 1906.

Geboren: Am 16. November dem Kupferer Heinrich Zimbel e. L., Frieda Karoline. — Am 19. November dem Bäckergehilfen Eugen Dengel e. L., Anna Adelgunde Karoline. — Am 17. November dem Kupferer Johannes Schott e. S., Heinrich Hans. — Am 17. November dem Straßenbahnschaffner August Diedrichs e. L., Berta Marie. — Am 19. November dem Tischlergehilfen Adam Buchart e. L., Elisabeth Margarete Sofie. — Am 17. November dem Kaufmann Hermann Kentschler e. S. — Am 18. November dem Lehrer Matthias Thömmes e. S., Jakob Albert. — Am 17. November dem Gutsbesitzer Dr. med. Wilhelm Magdeburg in Niederwalluf e. L., Selma Sofie Adele Bode Ida. — Am 17. November dem Apotheker August Hartmann e. S., Karl Josef Kurt. — Am 18. November dem Schreinergehilfen Paul Mikula e. S., Hans. — Am 18. November dem Kaufmann Sidor Singer e. L., Amalie.

Aufgeboren: Tagelöhner Peter Mühl in Frankfurt a. M. mit Christiane Klinger in Frankfurt a. M. — Schreiner Friedrich Wilhelm Roth in Frankfurt a. M. mit Anna Elisabeth Müller in Frankfurt a. M. — Tischlergehilfe Wilhelm Sturm hier mit Katharine Schäfer hier. — Fabrikarbeiter Albert Zehrfle hier mit Wilhelmine Todt hier. — Fuhrmann Josef Maier hier mit Wilhelmine Weilmann hier. — Hausmeister August Sees hier mit Katharine Dillmann hier.

Verheiratet: Am 20. November Väter Theodor Fischer hier mit Elisabeth Schaub in Wambach.

Gestorben: Am 20. November Katharine geb. Heim, Ehefrau des Küfers Jean Lauer aus Dohheim, 79 J. — 20. November Glasreiniger Christian Emmel, 25 J. — 21. November Kangleinspelter a. D. Heinrich Reif, 70 J. — 21. November Privatier Margarete Jöser, 73 J. — 21. November Stiftdame Wilhelmine Schend, 68 J. — 22. November Theodor, S. des Tagelöhners Theodor Grün, 6 M. — 22. November Anna geb. Schud, Ehefrau des Maurers Friedrich Koffel aus Dohheim, 35 J. — 21. Nov. Helene Elisabeth geb. von Witte, Witwe des Hofmeisters Paul von Gehrmann, 41 J. — 21. November Unterstaatssekretär a. D. Virkl. Geh. Rat Emil Vertram, 65 J.

Königliches Standesamt.

Bekanntmachung.

Freitag, den 23. November, mittags 12 Uhr, wird in dem Hause Kirchgasse 3 ein Kassenkranz öffentlich zwangsweise gegen Barzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 22. November 1906.

3863 Herrmann, S. Gerichtsvollzieher.

30 Pfg. fsl. Nordsee-Kabliu, i. Ausschn. 40 Pfg.
Tel. 125. F. Schaab, Grabenstr. 3. 17/206

Las Ninas, hochf. leichtste Qual., à 10 Pf., 100 St. 9.50.
La Diva, vorzügl. leichte 8-Pf.-Cig., 100 St. 7.50.
Reputation, Ia Qual., à 7 Pf., 100 St. 6.50.
La Violetta, gute milde 6-Pf.-Cigarro, 100 St. 5.50.

Wilh. Barth,
Kirchgasse 62, an der Marktstrasse.
Grasse Auswahl in Cigaretten u. Tabaken.
3789

Königliche Schauspiele

Freitag, den 23. November 1906:

12. Vorstellung. 265. Vorstellung. Abonnent C

Der Traum ein Leben.

Dramatisches Märchen in 4 Akten von Franz Grillparzer.
Die zur Handlung gehörende Musik von Josef Schatz.
2 Orchester-Einlagen von Wagner.
(Wiesbadener Neu-Einrichtung.)
Musikalische Leitung: Herr Professor Schlar.
Regie: Herr Nebus.

Rafab, ein reicher Landmann
Rirza, seine Tochter
Rufan, sein Neffe
Janga, Regierknecht

Herr Striebeck
Herr Eben
Herr Reiter
Herr Lauber

Der Genius des Traums
Der König von Samarkand
Gulnarr, seine Tochter
Der alte Kaleb (Humor)
Karlhan

Herr Doppelbauer
Herr Reiter
Herr Reiter
Herr Reiter

Der Mann vom Felsen
Ein altes Weib
Ein königlicher Kämmerer
Ein Hauptmann
Erster Anführer
Zweiter

Herr Reiter
Herr Reiter
Herr Reiter
Herr Reiter
Herr Reiter
Herr Reiter

Gefolge des Königs. Frauen Gulnarrs Zwei Verwandte Karlhans.
Diener. Krieger. Volk beiderlei Geschlechts.

Anfang 7 Uhr. — Ende nach 9.30 Uhr.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die uns bei dem Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres lieben Vaters, Schwiegervaters und Großvaters, des Herrn

Lorenz Auster

entgegengebracht wurden, sowie für die zahlreichen Blumenpenden jagen wir Allen unseren herzlichsten Dank

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Katharina Auster Ww. u. Kinder.

3871

Wiesbadener Bestattungs-Institut

Gebr. Neugebauer,

Telefon 411. 22 Schwalbacherstr. 22.
Großes Lager in allen Arten von Holz- und Metall-Särgen, sowie komplette Ausstattungen zu recht billigen Preisen. Eigener Transport-Wagen. 3707
Lieferant des „Wiesbadener Beamten-Vereins“ und des „Vereins für Jugendbildung“.

Schönstes Weihnachtsgeschenk!

sind:

Broschen, Anhänger, Slipsnadeln, Ringe, Manschettenknöpfe, Obugos (Vorzugsweise angem.) Portrait.

Obugos-Portraits werden nach jeder Photographie angefertigt. Sind handgemalt, unerreicht an Ähnlichkeit, Farbschönheit und Haltbarkeit.

Man hüte sich vor Nachahmungen. Nur zu haben bei:

Otto Bernstein, Juwelier,
Kirchgasse 40, Ecke M. Schwalbacherstr.
Gegründet 1897.

3768

Bekanntmachung.

Freitag, den 23. November cr., mittags 12 Uhr, werden im Versteigerungslokal Kirchgasse 23 dahier:

1 Registrierkaffe, 1 Büfett, 1 Blüschgarnitur, 1 runder Tisch, 1 Spiegel mit Goldrahmen, 1 komplettes Bett, 1 Kommode, 3 Bücherchränke, 1 Schreibsekretär, 2 elektr. Juglampen, 2 Porzellanplatten u. dergl. mehr öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Barzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 22. November 1906.

Sielaff, Gerichtsvollzieher
280thstr. 11, II. 3866

Bekanntmachung.

Freitag, den 23. November 1906, mittags 12 Uhr, versteigere ich im Versteigerungslokal Bleichstraße 5 hier:

11 komplette Schlafzimmereinrichtungen, 1 Büfett, 2 Divans, 2 zweitür. Kleiderschränke, 1 Bettsofa, 1 Sofa, 1 Sofatisch, 1 Ausziehtisch, 1 Spiegel, 2 Tische, 2 Schreibtische, 1 Ladenschrank, 1 Eckschrank, 2 Kisten, 1 Kiste

Öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Barzahlung.

3852 **Meyer, Gerichtsvollzieher.**

Bekanntmachung.

Am Freitag, den 23. November cr., mittags 12 Uhr, versteigere ich im Pfandlei, Bleichstraße 5 dahier, zwangsweise gegen gleich bare Zahlung:

1 Schreibsekretär, Schränke, verschied. Truhen und dergl. m.

Oetting, Gerichtsvollzieher

3868 Rheinbahnstraße 2, part.

Bekanntmachung.

Der Tagelöhner **Wilhelm Reiz**, geboren am 17. August 1864 zu Wörsdorf, zuletzt Maurermeister, Nr. 3 wohnhaft, entzieht sich der Fürsorge für seine Familie, sodass dieselbe aus öffentlichen Mitteln unterhalten werden muß.

Wir ersuchen um Mitteilung seines Aufenthalts. Wiesbaden, den 19. November 1906.

Der Magistrat. — Armen-Verwaltung. 3787

Reizende

Uhrketten für Damen u. Herren

mit Schutzmarke: „Obugos“

und Garantiechein für gutes Tragen sind die besten und nur zu haben bei

Otto Bernstein, Juwelier

40 Kirchgasse 40 Ecke M. Schwalbacherstraße.

Seit 10 Jahren bewährt.

Meine Auswahl wird von keiner Seite erreicht. Mein Preis ist billig.

Eröffnung.

Hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich Herderstr. 21 eine **Zohleret u. Reparatur-Werkstätte** eröffnet habe. Da es grundsätzlich mein ernstes Bestreben sein wird, meine werte Kundschaft durch elegante und gediegene Handarbeit vollkommen zufrieden zu stellen, bitte ich bei Bedarf um gütigen Zuspruch und freundlichst mein junges Unternehmen unterstützen zu wollen.

3870

Johann Gotthardt,
Schuhbesohlung-Anstalt, Herderstraße 21.

Herren-Sohlen u. -Fleß 2.80, Damen-Sohlen u. -Fleß 2.10 M.
Kinder-Sohlen u. -Fleß je nach Größe.

Garantie für erstklassiges Material.

Bekanntmachung.

Die Dienstmagd **Anna Klein**, geboren am 25. Februar 1882 zu Ludwigschagen, entzieht sich der Fürsorge für ihr Kind, sodass dasselbe aus öffentlichen Mitteln unterhalten werden muß.

Wir ersuchen um Mitteilung ihres Aufenthalts. 3788

Wiesbaden, den 19. November 1906.

Der Magistrat. — Armen-Verwaltung.

Nachtrag.

Wohnungen etc.

Gut möbl. Zimmer

in ruhiger Lage per 1. Dez. gel.
Gef. Off. mit Preis (mit Kasse)
18-20 Mk.) unter G. 3795 a. d.
Erped. d. Bl. erb. 3795

3-4 Zim.-Wohn., der Neuzit
entsp. im Preise v. 6 bis
700 Mk., im Mittelpunk d. Stadt
von pünftl. Mietzahlern zu mieten
gel. Off. u. G. 3820 an die
Erped. d. Bl. 3820

Steingasse 25, c. Dachwohnung
von 2 Zim. und eine von
3 Zim. und Küche auf gleich ob.
später zu verm. 2374

Römerberg 14 fl. Stant.-Wohn.,
2 Zim., Küche, W. 2. St.,
zu vermieten. 3835

Wellergr. 21, Gef. Dach, zwei
Zimmer und Küche auf
1. Januar zu verm. 3860

Ramstein 62, ein Stant.-
Zimmer zu verm. 3838

Schulgraben 4, 2. St., möbl.
Zimmer mit Kasse Dach
4 Mk zu verm. 3798

Ein junger Mann

findet f. d. u. lustige Schlafstelle
Schwalbacherstr. 7, 2. St. d. 3804

Wallergr. 21, Gef. Dach, zwei
Zimmer und Küche, zu verm.
Röh. Vorderb. part. 3806

Schwalbacherstr. 25, 1. St., schöne
Schlafstelle frei. 3719

Ein möbl. Zimmer

an ein Zim. zu verm. 3831
Frankenstraße 17, 2.

Schön möbl. Zim. v. d. u. v. m.
Seerodenstr. 16, 2. St. 3826

2 schön möbl. Zim. (angew.)
an best. Herrn zu verm. 3825

Ein möbl. Zimmer zu verm.
Näh. Seerodenstr. 2, Möbl.,
part. rechts. 3848

Seerodenstr. 14, 2. St., part., erdelt
Arbeiter Koll u. Logis. 3846

Möbl. Zimmer zu verm. (Stiehl-
straße 15, Kern. 3867

Ein möbl. Zimmer zu vermieten.
Seerodenstr. 11, 2. St. 3813

Sch. Laden

sof. zu verm. 3834
Rheinstr. 43, Blumenladen.

Steingasse 30, Stallung für 2
Pferde mit Wohn. auf 1. Jan.
zu vermieten. 3853

Nottingerstr., Neubau, Stallung
nebst Zubehör, 2 Verkleiden,
Hofstall, 1, 2- und 3-Zimmer-
Wohnungen auf 1. April 1907 zu
verm. Näh. bei
H. Sarg, Architekt, Bietenr. 2 p.
Ein schöner Obd- und Gemü-
garten zu vermieten. 3865

Ein schöner Obd- und Gemü-
garten zu vermieten. 3865

An- und Verkäufe

400 Christbäume

bis 4 Meter hoch zu kaufen gel.
Off. mit Preis an 3815
H. Grandner, Adlerstraße 49.

Haus mit gr. Scheune

(ganz unterteilt), Stallung für
12 Pferde, Vorgarten, 51 Acker,
Dachbodenstr., sehr geeignet für
Automobil-Geschäft, Möbelfabrik,
Wäscherei, Fuhrwerke od. For-
station etc. zu ver. Kauf. erteilt

Wilh. Kupke,
Luisenstr. 20. 3830

Reitab. neues Haus, lang-
jähriger Bäckerei-Vertrieb, 20-
schinen u. Fuhrwerk, ist me-
and. Unternehmern zu. Inventar
u. sehr st. für 26000 Mk.
u. 4000 Mk. Anzahl. zu v. 3845
Hr. Kraft, Frocherstr. 7, 1.

Haus mit Bäckerei, neu eingericht.,
gute Lage, auf gleich ob. spät.
zu vermieten od. zu verkaufen.
Off. unt. H. D. 3856 an d. Erp.
d. Blattes. 3856

Ein schöner Obd- und Gemü-
garten zu vermieten. 3865

Ein schöner Obd- und Gemü-
garten zu vermieten. 3865

Ein schöner Obd- und Gemü-
garten zu vermieten. 3865

Ein schöner Obd- und Gemü-
garten zu vermieten. 3865

Ein schöner Obd- und Gemü-
garten zu vermieten. 3865

Ein schöner Obd- und Gemü-
garten zu vermieten. 3865

Ein schöner Obd- und Gemü-
garten zu vermieten. 3865

Ein schöner Obd- und Gemü-
garten zu vermieten. 3865

Ein schöner Obd- und Gemü-
garten zu vermieten. 3865

Ein schöner Obd- und Gemü-
garten zu vermieten. 3865

Aquarium billig zu v. Dr. Dr. Dr.
Hr. 42, 1. r. 3864

Primes, gutes Bett u. Kasseper
sehr billig zu ver. 3869
Rabstr. 3, 2. St., part. r.

Ein neuer Kinderwagen, w. Raum
mangel bil. zu verm. 3816
Näh. Dr. Dr. Dr. 17, Erb. 3.

Arbeitsmarkt.

Buchhalterin, welche auch be-
wandert ist in Stenographie
und Maschinenschreiben, f. Stellg.
per sofort oder 1. Dez. bei mögl.
Salair. Gef. Off. u. G. 3822
an die Erped. d. Bl. 3822

Ein zuverlässiger Fuhrknecht
gesucht Sonnenberg-Wiesbaden,
Bergstraße 2. 3849

Für gangb., geistl. Kassenartikel
Verkauf

gegen hohe Provision gesucht.
Gef. Off. u. G. 3829 an die
Erped. d. Bl. 3829

39. kräft. Hausburche
mit guten Kenntnissen für dauernd
gesucht Schwalbacherstr. 23, 1.
Endwig. 3838

A Kleinmädchen gesucht Adelheid-
straße 89, part. 3859

Verschiedenes

Von heute an:

Prima Rindfleisch,
per Pfd. 66 Pfg. 3827

prima Kalbfleisch,
per Pfd. 75 u. 80 Pfg.

Manerhofer,
Römerberg 3

Diejenige Dame, welche am
Samstag mit d. Zug 2.48
Uhr aus dem Abzug, ankam u.
mit der elektr. Bahn d. z. Koch-
brannen fuhr, wird von d. Herrn,
der ihr gegenüber saß u. l. nur
gelegend, z. l. Unterhaltung hatte,
dringend um Lebenszeichen geb.
Off. u. G. 3820 an die Erped.
d. Bl. 3820

Villa od. Herrschaftshaus
zu vermieten gesucht.
Off. u. G. 3820 an die Erped.
d. Bl. 3820

Heirat.

Jünger tüchtiger Hotel- und
Kaufmann mit einem guten Ge-
schäft an d. Hand, wünscht sich zu
verheiraten. Witwe ohne Kinder
nicht ausgeschlossen. Vermögen
mindestens 10000 Mk. erforderl.
Bermittler verbeten. Discretion
sicher. Offerten u. G. 3832 an d.
Erped. d. Blattes. 3832

Nur noch kurze Zeit!
Berühmte Wahrsagerin,
Waldstraße 4, 3. St. 3843
Für Herren und Damen zu sprech.
zu l. Tageszeit.

3 junge Käsechen
zu verschenken 3857
Waldstraße 45, 1.

Achtung.

Eine geistl. geschulte Erfindung
ist billig gegen kleine Vergütung
und Procente abzugeben. Ver-
dienst 200 %. Anlagkapital etliche
hundert Mark. Gef. Off. unter
H. 3840 a. d. Erp. d. Bl. 3840

Kommissionen,
Erfahren von Gängen, Vermittel-
ungen, Gelder, Verkauf u. Waren
wird prompt und verschwiegen be-
fördert. 3842
Gef. Off. unter H. 3842 an
die Erp. d. Blattes.

Gelegenheitskauf!
Die bekannten
Goodyear-
Weltstiefel

in Vorpais und Rahmen-Arbeit-
Stiefel für Herren und Damen in
versch. Fassons und divers. Sorten,
Borstl., Gummisohlen und Wich-
leder-Stiefel für Herren, Damen u.
Kinder kauft man am billigsten
Nur Marktstr. 22, 1.
Kein Laden. 287
Tel. 1894. Tel. 1814.

Patent - Bureau
Wiesbaden
Luisenstr. 24.
Telefon 2913.

Erwirkung und
Verwertung.

Ein möbl. Zimmer
auf gleich zu verm. 3819
Bertramstraße 9.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gott dem Allmächtigen, dem Herrn über Leben und
Tod, hat es in seinem unerforschlichen Ratsschlusse ge-
fallen, unseren lieben Bruder, Schwager und Onkel, den

Herrn Peter Kruse,

Gymnasial-Rektor a. D.,

im Alter von 74 Jahren nach kurzem Krankenlager, wohl-
vorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente
der kathol. Kirche, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.
Rosen, Heiligenstadt, Klausthal, 20. Novbr. 1906.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet zu Mahlen am Freitag, den
23. cr., morgens nach dem um 9 Uhr stattfindenden
Traueramt, vom Sterbehause, Reuter 1 aus statt, wozu
hierdurch freundlich eingeladen wird. 3081

Beerdigungsanstalt

Heinrich Becker.

Canalgasse 24/26. Telefon 2861.
Gegründet 1883. 2585

Wiesbadener Beerdigungs-Anstalt,
Fritz & Müller.

Schulgasse 7. 2052

Telephon 2675. Telephon 2675.
Reichhaltiges Lager in Holz u. Metall
für alle Art. Kompl. Ausstattungen
Privater Leichenwagen. Billige Preise.
Lieferanten des Beamten-Verein

Sarg-Lager
Jacob Keller, Walramstr. 32.

Alle Arten Särge nebst Ausstattungen
zu realen Preisen.
Nächste Nähe der Haltestelle der elektrischen Bahn Wiesbaden-
oder Heilmundstrasse. 2028

Bekanntmachung.

Freitag, den 23. November cr., nachmittags
4 Uhr, werden auf einem Lagerplatze im Distrikt Hasen-
garten hier:

Ca. 500 versch. Gipsmodelle, ca.
200 Gerüstteile

öffentlich zwangsweise gegen Barzahlung versteigert.
Sammelpunkt am Bahnübergang der Hess. Ludwigs-
bahn dortselbst. 3872

Wiesbaden, den 22. November 1906
Wollenhaupt,
Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Freitag, den 23. November 1906, nachmittags
2 1/2 Uhr, Fortsetzung der Versteigerung von:

Gondichuh, Kragen, Westen, Hemden, Unterhosen,
Strümpfen u. a. m.

in dem Versteigerungsort Kirchstraße 23. 3853

Meyer, Gerichtsvollzieher.

Nachlass-Versteigerung.

Im Auftrage des gerichtlich bestellten Nachlassverwalter ers-
teigert ich

heute Freitag, den 23. November cr., nach-
mittags 2 1/2 Uhr beginnend

in meinem Versteigerungssaal

No. 7 Schwalbacherstraße No. 7

folgende zum Nachlasse des + Dr. Wichmann ge-
hörigen Mobiliar-Gegenstände, als:

Mahag. Zylinderbureau, Alcedor-Schrank, Blumentisch,
Wäsche- und Papierkorb, Silber, Klavier-Standuhr, Stel-
lampe, Bilder, div. Gebrauchsgüter, Lederne Reisefässer
und Handtasche, große Anzahl Herren-Kleider u. gute
Leibwäsche und Stiefel, wollene Mäntel, Kleider, Kissen,
Tisch- und Schmuckkästen und dergleichen mehr

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.
Besichtigung am Versteigerungstage. 3855

Wilhelm Helfrich,
Auktionator und Taxator,
Schwalbacherstraße 7.

Erklärung.

Ich, Unterzeichneter, nehme hiermit alle
Aussagen, die ich gegen meinen Hausherrn ge-
macht habe, retour, da ich alles in betrunkenem
Zustande gesagt habe und zu meinem größten Be-
dauern sich alles auf Unwahrheit beruht.
3861 G. Köhler.

Kaisersaal.

Samstag, den 25. (Totensonntag), Montag, den 26. und Dienstag,
den 27. Nov., je 8 1/2 Uhr, große, außergewöhnlich sensationelle

Experimental-Vorstellungen

des in allen gebildeten Kreisen bekannte und weitbekannte
Hoffmeisterpoetes Jean u. Olga van de Castelle

„Die Sensation zweier Hemisphären“
in ihren unbegreiflichen phänomenalen Experimenten u. Demonstrationen.

„An der Grenze des Unbegreiflichen“
u. a.: Vorführung und rücksichtslose Enttarnung der sonderbaren und
unheimlichen Vorgänge auf dem Gebiete des Spiritualismus und
der Mystik. Aufdeckung der raffinierten und verheerenden Schliche
und Künste 3837

Überall das unfehlbare und interessanteste Tagesgespräch!
Erklärung der Geister-Apparate. Hochwichtig f. Jedermann.

Karten ab heute in der Hofmusikalienhandlung von H. Wolff,
Zigarren-Import Gust. Mayer (Königsplatz 451) und Kaiserhof
1.60, 1.70, 80 Pfg. In der Kasse 1, 2, 1. Gallerie 60 Pfg.

Residenz-Theater

Direktion: Dr. phil. H. Rauch.

Generalproben-Anschluss 49. Generalproben-Anschluss 49.
Freitag, den 23. November 1906 Freitag, den 23. November 1906

Duendelarten gütig. Günstigerarten gütig.

Der Prinzgemahl.

Auffspiel in 3 Akten von Frau Karof und Jules Chancel.

Deutsch von Wilhelm Thal.

Spielleitung: Dr. Hermann Rauch.

Conja, Königin von Corcoronien	Bertha Blanden.
Kenoja, ihre Tante	Rosel van Born.
Er-König von Ingra	Reinhold Hager.
Cyrill, sein Sohn	Heinz Gerebrügge.
Konzeilpräsident, Minister des Innern	Theo Tachauer.
Sandor, Leutnant der königlichen Garde	Hans Wilhelm.
Nyblac, Kammerjunker	Gerhard Sassa.
Präulein von Sirtapia	Sofie Schen.
Frau von Niele	Lydia Herting.
Frau von Gedoras	Elly Arndt.
Frau von Trevenich	Hedwig Paris.
Frau von Oldarof	Else Roorman.
Der Kriegsminister	Rudolf Bartal.
Der Polizeiminister	Friedrich Degener.
Der Handelsminister	Max Ludwig.
Der Minister der schönen Künste	Theo Dhr.
Der Finanzminister	Max Richsch.
Ein Offizier	Franz Queiß.
Ein Diener	Fritz Herborn.

Kasseneröffnung 6.30 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 9.30 Uhr.

Walhalla-Theater.

Donnerstag, den 22. September 1906.

Brave Lump'n.

Bauernkomödie mit Gesang und Tanz in 3 Akten von
Hans Werner-Heimann.

Freitag, den 23. November 1906:

Um Llab und Leb'n.

Vollständ. mit Gesang und Tanz in 4 Akten von Hans Werner

Kurhaus zu Wiesbaden.

Freitag, den 23. November 1906

Abonnements-Konzerte

ausgeführt von dem

städtischen Kur-Orchester

unter Leitung des Kapellmeisters Herrn JUD AFFERNI

nachmittags 4 Uhr:

1. Ouverture zu „Das Glöckchen des Eremiten“	A. Maillart
2. Sarabande aus der H-moll-Sonate	J. Bach-Rehbaum
3. Deutsches und Italienisches aus der Suite aus aller Herren Länder	M. Moszkowsky
4. Gross Wien, Walzer	J. Strauss
5. Du bist die Ruh	F. Schubert
6. Rhapsodie F-dur Nr. 1	F. Liszt
7. Canzonetta	R. Hammer
8. Aufzug und Marsch aus „Der Cid“	J. Massenet

abends 8 Uhr:

1. Ouverture zu „Indra“	F. v. Flotow
2. Marsch und Chor der Priester aus „Die Zauberflöte“	W. A. Mozart
3. Carmen-Suite I a) Prélude, b) Aragonaise, c) Intermezzo d) Les Dragons d'Alcala e) Finale (Les Toreadors)	G. Bizet
4. Ouverture zu „Egmont“	L. v. Beethoven
5. Ave im Kloster	W. Kienzl
6. Prolog aus „Pagliacci“	R. Leoncavallo
7. Neu Wien, Walzer	Joh. Strauss

Kirchliche Anzeigen.

Israelitische Religionsgemeinde

(in der Haupt-Synagoge Wiesbaden)

Freitag: abends 4.15 Uhr.
Sabbat: morgens 9.00 Uhr, Predigt 9.00 Uhr, nachmittags 3
Uhr, abends 5.20 Uhr.

Im Gemeindefaal:
Bodentage: morgens 7 Uhr, nachmittags 4.00 Uhr.
Die Gemeindefaal ist geöffnet: Sonntag von 10-10 1/2 Uhr

Alt-Israelitische Religionsgemeinde. Synagoge: Friedrichstr. 25
Freitag: abends 4.15 Uhr.
Sabbat: morgens 8.30 Uhr, Russisch 9.00 Uhr, nachmittags 3 Uhr,
abends 5.25 Uhr

Bodentage: morgens 7.15 Uhr, nachmittags 4.30 Uhr, abends 4.15 Uhr

S. Blumenthal & Co.

Gelegenheitskauf in Chinesischen Ziegenfellen.

1000

Grösse
70 x 170 cm

Za.

Stück

Serie I **2.** M. 80 Serie II **5.** M. 90 Serie III **6.** M. 90 Serie IV **7.** M. 50

Angora-Felle,

nur ausgesuchte, prachtvolle, seidenglanzende Exemplare, in weiss, schwarz, grau, kupfer, oliv, bordeaux u. s. w.

von 21.50 bis **4.90** M.

Tierfelle

in echten und schönen Exemplaren, wie Echot Serval, Wölfe, afrikanische Tüpfelkatzen, Luchs, Dachs, Rentier etc.

Grosse Auswahl in Kopf-Fellen
verschiedener Tier-Arten.

5000 Pfund frische Seefische

kommen heute und morgen in



zu nachstehend billigen Preisen zum Verkauf:

Schellfische

Kleine zum Braten Pfd. 20 Pf., 5 Pfd. 95 Pf.
Portionsfische 25 Pf., 5-Spfündige 30 Pf.
hochfeine Norweger Angelschellfische in allen
Größen, per Pfd. 35 Pf.

Allerfeinste Holl. Angelschellfische 40-50 Pf.

ff. Seelachs 20, Cabliau 30, Rouge 50 Pf.,
ohne Kopf 5 Pf., im Ausschnitt 10 Pf. per Pfd. teurer.

2-5-pfund. Angelcabliau Pfd. 35 Pf., Dorich 30 Pf.

ff. Seehecht 45, ohne Kopf u. Gräten 60,

ff. Heilbutt im Ausschnitt 80 Pf.,

Lebendfr. Rheinhecht 70, Tafelzander 80, Rheinzander 100, Bratzander 70,

ff. Steinbutt 100, Rotzungen (Limandes) 60-70, Schollen 40-60,

ff. Lachsforellen M. 1.20, ff. rotfl. Salm i. Ausschnitt M. 1.80.

Lebende Karpfen, Schleie, Hummern usw. billigst.

Gute süße Bratbücklinge St. 8 Pf., Dhd. 90 Pf.

Lebendfr. Karpfen 80 Pf., Barsche 60 Pf., Breiem 50 Pf., Backfische 30 Pf.

Täglich frische Zufuhr.

Frische Nordseekrabben. - Frische Seemuscheln 100 Stück 50 Pf.

Größte Auswahl, größter Umsatz am Plage in geräucherten
und marinierten Fischen, Fischkonserven.

Beste Bezugsquelle für Wirte und Wiederverkäufer.

Alles zu gleichen Preisen Herderstraße 28.

3851

Telephon
453.



Begründet
1886.

Empfehle: Schellfische, 30-50 Pf., Backfische ohne Gräten 30 Pf.,
Bratschellfische 25 Pf., prima Ostseedorsch 40 Pf.,
Merlans 40-50 Pf. Kabeljau, hochf. im Ausschnitt 40-60 Pf.,
allerf. Angelschellfische nach Größe 50-60 Pf., Tafelzander per Pfd. 1.- M.
feinste Rheinlander 1.20-1.50,
Heilbutt, extra Ia. Qualität, im Ausschnitt 1.-
Ostender Steinbutt 1.20, Seerzungen, Limandes, Schollen, lebend frische Hechte 80 Pf.
rotfleischiger Salm im Ausschnitt, Pfd. 2 Mk.,
Lachsforellen, lebende Bachforellen, Karpfen, Hechte in allen Größen.
Lebende Hummern billigst. Seemuscheln per 100 Stück 60 Pf.
Neue holl. Vollheringe, fkt. Holländer Sardellen.
Große Auswahl in geräucherten und marinierten Fischwaren. 3850

Billigste Bezugsquelle für

Tapeten

Rudolph Haase,
Inh. Ludwig Bauer,
Tapeten-Manufactur,
9. Kleine Burgstr. 9. Telefon No 2618.
Reste zu jedem Preis. 2956

Geld

erhalten reelle Werte, für die best.
gegen Verpfändung des Hauskand.
oder Bürgen. Hypothekentitel
auf Wohn- u. Geschäftshäuser u.
industrielle Anlage hat Preis an
Hand. 3797
H. Sautermeister, Wiesbaden,
Rheinstraße 12. part.

Durch Aufgabe einer renommierten Schuhfabrik

habe ich Gelegenheit einen
großen Vorrat seiner Schuh-
waren für Damen u. Herren
in Vorkauf, Chevreau und
Kaltleder (Brog, Schnür,
Schnallen- u. Knoschen), da-
runter solche mit LXV-Ab-
fägen in Goodyear Welt-
System Handarbeit u. Mac-
Kas einzukaufen. Außerdem ist
mein Lager reich sortiert mit
Kinderstiefel u. Kinderstiefel-
nieten, sowie sonstige prima
Fabrikate Damen, Herren-
u. Kinderstiefel in Vorkauf,
Chevreau und Kaltleder in div.
Sorten und Fassens. Hand-
schuhe und Pantoffeln in
großer Auswahl.

Infolge meiner vorteil-
haften Einkäufe bin ich
in der Lage, zu staunend billigen
Preisen zu verkaufen, und ist es
daher für jedermann hoch-
lohnend, mein enormes
Schuhlager zu besichtigen.

Marktstrasse 22, 1.
(Kein Laden),
im Hause d. Vorkaufgeschäftes der
Firma Rud. Wolf.
Telephon 1894, 2302

Kaiser-Panorama



unterhalb des Zaisenplatzes
Ausgestellt vom 18. bis 24. Nov.
1906.
Serie I.
Interessante Reise durch
Siam.
Serie II.
Savoie's malerische
Alpenwelt.
Täglich geöffnet von morgens 10
bis abends 10 Uhr.
Eine Reise 80, beide Reisen 45 Pf.
Schüler 15 u. 25 Pf.
Abonnement.
Zum ersten Mal ausgestellt!

Heirat. Beamtenrecht, 29 J.
alt, häußl. erzogen,
sucht mit einem bef. Arbeiter in
Verbindung zu treten, beabs.
Gründung e. Geschäftes, Witwer,
welcher im Besitz eines Geschäfts
ist, nicht angeschlossen. Vermittler
verboten (Ehemache)
Wett. Ch. u. S. 3841 an die
Erped. d. 24. 3341

Wie ein Spiegel

glänzt Linoleum, Parkett, Holz und Marmor mit
Dr. Wildt's Parkett-Spiegel.
Riecht nicht, klebt nicht, flect nicht, ist flüssig, bequem, billig.
Literflasche M. 2.- bei 3078
G. Fuß, Parkettbodenfabrik, Dogheimerstraße 26,
Wilh. Schild, Central-Drogerie, Friedrichstraße.



Unterricht für Damen und Herren.

Lehrfächer: Schönschrift, Buchführung (einf., doppelte u. amerikan.),
Correspondenz, Kaufmann, Rechnen (Brog., Rinsen u. Conto-Corrent-
Rechnen), Buchführung, Kontorunde, Stenographie, Maschinenschreiben.
Gründliche Ausbildung. Rascher und sicherer Erfolg. Tages- und
Abend-Kurse
NB. Neueinrichtung von Geschäftsbüchern, unter Berücksichtigung
der Steuer-Geldbeschränkung, werden bestens angeführt.
Heinr. Leicher, Kaufmann, langj. Fachlehr. u. groß. Lehr-Zust.
Zaisenplatz 1a, Portiere und 1. St.

Academische Zuschneide-Schule

von H. J. Stein, Wiesbaden, Zaisenplatz 1a, 2. St.
Erste, älteste u. preisw. Fachschule am Plage
und sämtl. Damen- und Kindergard. Berliner, Wiener, Engl. und
Pariser Schnitt. Reicht fast. Methode, sorgfält. prakt. Unterw. Gründl.
Ausbildung i. Schneiderinnen u. Direkte. Schül.-Kaufn. tägl. Cost. m.
angef. und eingerichtet. Teilnahm. incl. Futter-Kupf. M. 1.25.
Medlan. 75 Pf. bis 1 M.
Büsten-Verkauf: Jack. schon von M. 3.- an, Stoffe,
von M. 6.50 an, mit Ständer von M. 11.- an.



Die „Geflügel-Börse“ vermittelt
als das angelegentlichste und verbreitetste
Fachblatt durch Anzeigen auf das
Sicherste
Tiere diesen angelegentlichsten Fachblatt
belangt die „Geflügel-Börse“ seitliche
„Alte Mittelungen“ ihre bewährte
weise Vorgehens in den einschlägigen Ge-
büden, aus dem Verzinsleben, Aus-
stellungsbereitschaften, etc., etc. in einem
„Büchlein“ periodische Nachschau über
alle Fragen der Zucht und Pflege, aus
dem Bereich des Vogelwesens überhaupt zur Ein-
holung von „Geflügel“- und „Fisch“-
berichten“ bei dem Laboratorium für
Geflügelkrankheiten zu Jena.
Abonnementpreis vierteljährlich 75 Pf.
Erscheint Donnerstags u. Freitags
Dortswegweise beschäftigt sie sich
mit der
Lebensweise, Zucht und Pflege
des Geflügels, der Eier- u. Jungvögel,
sowie Hunden und Kanarienvögeln.
Preis: 10 Pf. pro Stück oder 30 Pf. pro
Probeheft gratis u. franko.
Expedition der Geflügel-Börse (H. Freese) Leipzig.



Hosenträger Portemonnaies

billigst
A. Letschert,
Faulbrunnenstraße 10.
4453

Herren-Anzüge u. Paletots kaufen Sie gut und billig nur
Neugasse 22, 1. Stk. 9819

Heute Freitag und morgen Samstag : 2 Gelegenheits-Tage 2

zum Einkauf erstaunlich billiger und
praktischer Weihnachts-Geschenke.

Eine absolut vorteilhafte und unübertroffene Offerte!

Sämtliche Coupons und Restbestände habe ich meinem Lager entnommen und verkaufe dieselben nur während dieser beiden Tage fast zu eigenem Einkaufswert.

3854

Der Verkauf umfaßt Coupons und Restbestände in :
Kleiderstoffen, Seide, Futterstoffen, Spitzen, Besäßen,
Weißwaren wie Hemdentuche, Bettdamaste, Hand-
tücher, gerauhte Croise, Pique, Baumwollwaren
wie Siamosen, Bett-Kattune, Bettzeuge, Kleider-
Delours, Blandrucks für Kleider und Schürzen,
Hemdenbiber, trübgewordene Damen-Wäsche. ~

Zusammengestellte Extra-Posten Damen-Konfektion wie:
Jacketts und Paletots, garnierte u. Jackenkleider,
Kostümröcke, Abendmäntel, Gardinen, Teppiche,
Möbelstoffe, Portieren Läuferstoffe. ~~~~~

M. SCHNEIDER.

Der
Weihnachts-Verkauf
mit großer Preisermäßigung
hat begonnen.

Kleiderstoffe
Seidenstoffe
Baumwollstoffe
Blusenstoffe etc.
Fertige Kleider
Jackenkleider
Paletots und Capes
Blusen und Röcke
Abendmäntel etc.

Die Preisermäßigung
umfaßt sämtliche Warenvorräte
ohne Ausnahme!

Nur erprobte, haltbare
Qualitäten!

Ausschließlich im modernen
Geschmack!

Durch die jetzt noch in allen Abteilungen vollkommen sortierte Auswahl
ist die frühzeitige Beschaffung des Weihnachtsbedarfes im eigenen
Interesse des kaufenden Publikums.

J. Hertz, Langgasse 20.

Amts Blatt



Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Telephon Nr. 199.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Dommert in Wiesbaden. — Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Nr. 273.

Freitag, den 23. November 1906.

21. Jahrgang

Öffentlicher Theil

Bekanntmachung

betr. den Droschkentarif.

Mit Zustimmung des Magistrats tritt an Stelle des in dem Rheinischen Kurier Nr. 714 Abendausgabe vom 8. Nov. 1901 veröffentlichten Droschkentarifs vom 1. Nov. 1901, abgeändert durch im Rheinischen Kurier Nr. 149 Abendausgabe vom 22. März 1906 veröffentlichten Zusatz vom 21. März 1906, der nachstehende Droschkentarif am 15. November 1906 in Kraft.

Droschkentarif.

I. Tourfahrten.

Eine Tourfahrt ist nicht als unterbrochen anzusehen, wenn durch das Ein- und Aussteigen eines Fahrgastes ein Aufenthalt von nicht länger als zwei Minuten entsteht.

Kutscher, welche bestellt werden, vom Halteplatz aus einen Fahrgast vom Hause abzuholen, haben die Fahrt zum Abholen unentgeltlich zu leisten und dabei dem Besteller auf dessen Wunsch unentgeltlich Benutzung der Droschke zu gestatten. Ist der Besteller der abzuholende Fahrgast selbst, so hat derselbe vom Augenblick der Annahme der Droschke auf dem Halteplatz oder dort, wo die Droschke angenommen wird, die Fahrt zu bezahlen. Müssen Kutscher am Hause länger als fünf Minuten warten, so haben sie fernerhin für jeden auch nur angefangenen Zeitraum des Wartens von fünf Minuten 20 Pf. zu beanspruchen.

A. Fahrten innerhalb der Stadt und Landhäuser und zwar bis zu folgenden Punkten:

- a) im Kerotal, Nordseite bis zur Nerobergstraße, ausschließlich der letzteren,
- b) im Kerotal, Südseite, bis einschl. des Hauses Nr. 20,
- c) Kapellenstraße bis zur Ecke des Thorbergweges,
- d) Dambachtal bis zur Mündung der Thomä- in die Freseniusstraße, einschließlich der Thomästraße,
- e) Idsteinerstraße bis zur Ecke der projektierten Ringstraße (liegt zwischen Nr. 3 und Nr. 5),
- f) Sonnenbergerstraße bis zu der der Stadt zunächst gelegenen Grenze der Kronenbrauerei,
- g) Parkstraße bis zur Ecke des Parkweges,
- h) Bierstädterstraße bis einschließlich des Hauses Nr. 25 (Gron), Kilometerstein 0,1,
- i) Frankfurterstraße bis zur zukünftigen Ringstraße,
- k) Mainzerstraße bis zu dem zum Distrikt Hofengarten führenden Feldwege,
- l) Schlachthausstraße bis zum Schlachthaus,
- m) Neue Bahnhofsanlage (Bahnhof Süd), einschl. des Bollschuppens,
- n) Viebricherstraße bis zur Neuborferstraße einschl. letzterer,
- o) Schiersteinerstraße bis zur diesseitigen Grenze des Fegertplatzes,
- p) Dohheimerstraße bis zum Fahrweg nach der Wellrigmühle, nächst dem früheren Stadt. Villenstall.
- q) Lahnstraße bis zum Hause Nr. 22 (Wirtschaft „Zum Tannus“),
- r) Karstraße bis zur Schleifmühle,
- s) Wallmühlstraße bis zur Schützenstraße, einschl. der letzteren,
- t) Platterstraße bis zum Eingang des alten Friedhofes.

bei 1 bis 2 Personen

bei 3 bis 4 Personen

Ein- spanner M. & S.	Sperr- spanner M. & S.
— 80	1,—
1,—	1,20

Ueber diese Punkte hinaus bis zum Ende der zusammenhängenden Häuser der vorgedachten Straßen einschl. der Nerobergstraße und der Langstraße, ferner im Dambachtal bis einschl. des Hauses Freseniusstraße Nr. 29 (Dambachhaus)

bei 1 bis 2 Personen

bei 3 bis 4 Personen

1,—	1,30
1,30	1,50

Bei Fahrten aus dem Eisenbahnhofs 20 Pf. mehr (siehe Nr. IV). Bei diesen Fahrten ist für mehr (siehe Nr. IV). Bei diesen Fahrten ist für das gewöhnliche kleine Handgepäck, bestehend in Koffer, Reisefackel, Handkoffer und dergl. im Gesamtgewicht von nicht mehr als 10 Kg. nichts zu entrichten. Für jedes größere Stück Gepäck oder für schwerer wiegendes kleines Reisegepäck wird bezahlt

— 20 — 20

Das Warten beim Abholen von Fahrgästen zur Tageszeit muß während der ersten fünf Minuten unentgeltlich geschehen; für jede weiteren, wenn auch nur angefangenen fünf Minuten werden ver-
— 20 — 20

B. Fahrten außerhalb der Stadt und Landhäuser.

1. Beausite und der Teil der Wilhelminenstraße zwischen Beausite und Rühbergstraße, Droschke
2. Dielenmühle, Droschke
3. Verlängerte Parkstraße, über die Dielenmühle hinaus, Droschke
4. Villa Panorama im Distrikt Weinreb, Droschke

1,—	1,50
1,—	1,50
1,20	1,50
1,—	1,50

5. Städtisches Elektrizitätswerk an der Mainzerlandstraße, Droschke
6. Adolfshöhe, Droschke
7. Besichtigung Gimberghe bei Adolfshöhe, Droschke
8. Hof Weisberg, Droschke
9. Neuer christl. Friedhof, Haupteingang, Droschke
10. Neuer israelitischer Friedhof an der Platterstraße, Droschke
11. Schießhallen, Droschke
12. Wallmühle, Droschke
13. Kurhaus Waldeck an der Karstraße, Droschke
14. Griechische Kapelle, Droschke
15. Stadelmühle, Droschke
16. Neroberg, Droschke
17. Leichtweishöhle, Droschke
18. Rettungshaus, Droschke
19. Villenkolonie „Eigenheim“ in Gemarkung Sonnenberg, Droschke
20. Bahnhof (Hotel-Restaurant und Lustkurort), Droschke
21. Sonnenberg, Ruine, Droschke
22. Sonnenberg, Wilhelmshöhe, Droschke
23. Sonnenberg, Droschke
24. Für Fahrten zwischen Wiesbaden und den zur Gemarkung Sonnenberg gehörigen, an der Sonnenbergerstraße gelegenen Landhäusern bis zur Höhe der Villa Liebenberg, einschl. der letzteren
25. Sonnenberg, Parkweg, Droschke
26. Bierstädter-Warte, Droschke
27. Für eine Fahrt von Wiesbaden nach den an der Wiesbadenerstraße in Bierstadt bis zum Wartturmweg liegenden Villen, Droschke
28. Für die an derselben Straße vom Wartturmweg bis zum Kilometerstein 1,1, sowie für die am Wartturmweg zusammenhäng. lieg. Villen, Droschke
29. Bierstadt, Droschke
30. Fasanerie, Droschke
31. Clarenthal, Droschke
32. Dohheim, Bahnhof, Droschke
33. Dohheim, Droschke
34. Rumbach, Droschke
35. Erbenheim, Droschke
36. Viebrich, Wasserturm, Droschke
37. Viebrich, Droschke
38. Fischzuchtanstalt, Droschke
39. Schierstein, Droschke

Bei den Fahrten Nr. 9 bis einschl. 39 eine halbe Stunde gratis warten; für die Rückfahrt wird die Hälfte bezahlt. Jede weitere, wenn auch nur angefangene eine viertel Stunde des Wartens kostet

40. Chauffeehaus
41. Riederwalluf
42. Platte
43. Rärnberger Hof
44. Eltville
45. Georgenborn einschl. Kurhotel und Restaurant Hohenwald
46. Dahn
47. Kellerskopf

Bei den Fahrten Nr. 40 bis einschl. 47 ist eine Stunde Aufenthalt und Rückfahrt mit einbegriffen. Jede weitere, wenn auch nur angefangene eine viertel Stunde des Wartens kostet

48. Kastel
49. Mainz, einschl. Brückengeld
50. Riedrich
51. Rauenenthal
52. Erbach
53. Schlangenbad und zurück
54. Schlangenbad und zurück über Neuborf und Schierstein
55. Schlangenbad über Rauenenthal u. Schierstein
56. Schlangenbad über Rauenenthal u. Viebrich
57. Schlangenbad über Rauenenthal, einschl. der Fahrt auf die Aussicht bei Rauenenthal und über Schierstein
58. Schlangenbad über Rauenenthal, einschl. der Fahrt auf die Aussicht bei Rauenenthal und über Viebrich

59. Kastel, Droschke
60. Mainz, bis Bahnhof, Droschke, einschl. Brückengeld
61. Georgenborn, einschl. Kurhotel und Restaurant Hohenwald, Droschke
62. Schlangenbad, Droschke
63. Langenschwalbach, Droschke

Ein- spanner M. & S.	Sperr- spanner M. & S.
1,50	1,80
1,20	1,00
1,50	2,—
2,—	2,50
2,—	2,50
2,50	3,—
2,—	2,50
1,50	2,—
1,50	2,—
1,70	2,—
2,—	2,50
2,40	3,—
2,40	3,—
2,40	3,—
2,50	3,—
3,—	4,—
2,50	3,—
2,40	3,—
1,70	2,—
1,40	1,70
1,—	1,50
2,50	3,—
3,—	4,—
2,50	3,—
2,40	3,—
2,—	3,—
2,40	3,40
2,—	4,—
3,—	4,—
2,—	2,00
3,—	4,—
3,50	4,20
3,50	4,20
— 30	— 50
7,—	10,—
7,—	10,—
7,—	10,—
7,—	10,—
8,—	11,—
11,—	13,—
11,—	13,—
12,—	15,—
— 30	— 50
8,—	10,—
10,—	14,—
11,—	14,—
12,—	14,—
10,—	12,—
12,—	14,—
13,—	16,—
13,50	17,—
13,—	16,—
13,50	17,—
13,50	17,—
14,50	18,—
2,—	3,—
5,—	7,—
7,—	10,—
8,—	11,—
9,—	12,—
10,50	14,—

64. Langenschwalbach, Hin- und Rückfahrt, für den ganzen Tag
65. Langenschwalbach und zurück über Schlangenbad, für den ganzen Tag
66. Langenschwalbach über Schlangenbad, Rauenenthal und Schierstein zurück, für den ganzen Tag
67. Eppstein, durch das Vordbacher Tal zurück, für den ganzen Tag
68. Eppstein, Königstein und zurück, für den ganzen Tag
69. Eppstein, Königstein, Falkenstein, über Homburg v. d. S. zurück, Zeitdauer zwei Tage
70. Hochheim, über Kastel und zurück, für den ganzen Tag
71. Rüdesheim und zurück, für den ganzen Tag
72. Weilbach und zurück, für den ganzen Tag

C) Rund-Tourfahrten.

73. Griechische Kapelle, über den Neroberg, durch das Kerotal, zurück
74. Griechische Kapelle, über den Neroberg und die Leichtweishöhle zurück
75. Neroberg, über die Leichtweishöhle und zurück
76. Leichtweishöhle, über den Neroberg und zurück
77. Leichtweishöhle, über die Trauereiche zurück
78. Griechische Kapelle, Neroberg, über die Kangelbuche und Leichtweishöhle zurück
79. Griechische Kapelle, Neroberg, Kangelbuche, Rundfahrtweg, Herrneichen, Leichtweishöhle und zurück
80. Griechische Kapelle, Neroberg, Kangelbuche, Rundfahrtweg, Fischzuchtanstalt und Leichtweishöhle zurück
81. Griechische Kapelle, Neroberg, Kangelbuche, Rundfahrtweg, Platte, zurück über Leichtweishöhle
82. Kerotal, Leichtweishöhle, Rundfahrtweg, über Platterstraße zurück, oder umgekehrt
83. Kerotal, Leichtweishöhle, Rundfahrtweg, über Waldhanschen, Adamstal und Karstraße zurück, oder umgekehrt
84. Kerotal, Leichtweishöhle, Rundfahrtweg, Fischzuchtanstalt, über Karstraße zurück, oder umgekehrt
85. Leichtweishöhle, über die Platterstraße, Adamstal und Fasanerie zurück
86. Leichtweishöhle, über die Herrneichen und Platterstraße zurück
87. Kerotal, durch den Wollenbruch, über die Wallmühle zurück
88. Sonnenberg, über Rumbach und Bierstadt zurück
89. Bierstadt, Jagst, über Nordenstadt und Erbenheim zurück
90. Erbenheim, über Kastel u. Viebrich zurück durch das Mühlthal
91. Erbenheim, über Kastel und Viebrich zurück
92. Viebrich, über Schierstein zurück
93. Fasanerie, über Adamstal zurück
94. Holzhaderhäuschen, Fischzuchtanstalt und zurück
95. Alte Schwalbacher Chaussee, über Fasanerie u. neue Schwalbacher Chaussee zurück

Bei den Fahrten von Nr. 73 bis einschl. Nr. 95 ist eine halbe Stunde Aufenthalt einbegriffen. Jede weitere ein viertel Stunde kostet

96. Chauffeehaus, über die Fasanerie zurück
97. Rotekrenz, über den Rumpelstetter zurück
98. Rärnberger Hof u. zurück über Frauenstein, Schierstein und Viebrich
100. Platte und zurück über den Neroberg
101. Platte und zurück über die Leichtweishöhle
102. Platte und zurück über die griech. Kapelle
103. Platte und zurück über das Holzhaderhäuschen
104. Platte und zurück über die Fischzuchtanstalt und das Holzhaderhäuschen
105. Griechische Kapelle, Neroberg, Leichtweishöhle, von da zur Platte und zurück
106. Griechische Kapelle, Neroberg, Leichtweishöhle, Platte, zurück über die Fischzuchtanstalt
107. Platte, Neuborf und zurück über Wehen und Dahn
108. Sonnenberg, Rumbach, Maurob, über Auringen, Kloppenheim und Bierstadt zurück

Bei den Fahrten Nr. 96 bis einschl. 108 ist ein und ein halbstündiger Aufenthalt einbegriffen. Jede weitere ein viertel Stunde Warten kostet

Einspanner sind nicht verpflichtet, die Fahrten unter Nr. 42, sowie von Nr. 53 bis einschl. Nr. 58, von Nr. 62 bis einschl. Nr. 72 und von Nr. 96 bis einschl. Nr. 108 anzunehmen. Fahrten, welche die Rückkehr nach Wiesbaden eingerechnet, längere Zeit in Anspruch nehmen als zwei Stunden, brauchen die Kutscher vom 1. Oktober bis einschl. 31. März nur bis

3 Uhr nachmittags, vom 1. April bis einschl. 30. September nur bis 5 Uhr nachmittags anzunehmen; auch brauchen sie überhaupt keine Fahrten anzunehmen, deren Zeitdauer sie über 11 Uhr abends in Anspruch nehmen muß.

Dauert eine Fahrt länger als bis 11 Uhr abends, so wird für jede vollendete halbe Stunde mehr bezahlt Einspänner 50, Zweispänner 75 Pfg.

Bei Fahrten nach Plätzen, welche vorstehend nicht speziell bezeichnet sind, wird, falls eine Vereinbarung des Fahrgastes mit dem Droschkentischer nicht stattgefunden hat, der Tarif für die Zeitfahrten zu Grunde gelegt.

II. Zeitfahrten.

a) Für eine Fahrt innerhalb der unter I A für Tourfahrten angegebenen Grenzen ohne Unterschied der Personenzahl, pro Stunde: Einspänner 2,— M., Zweispänner 3,— M.

b) Für eine Fahrt außerhalb der für Tourfahrten unter I A angegebenen Grenzen ohne Unterschied der Personenzahl, pro Stunde: Einspänner 2,80 M., Zweispänner 4,— M.

Bei Zeitfahrten außerhalb der unter I A angegebenen Grenzen ist, falls die Fahrten außerhalb dieser Grenzen beendet werden, der Fahrpreis für die Rückfahrt auf dem kürzesten Wege bis zu den unter I A angegebenen Grenzen nach den Sätzen für Zeitfahrten zu zahlen.

Die Tage ist von Viertel- zu Viertelstunde zu berechnen. Jede angefangene Viertelstunde wird für voll gerechnet.

III. Für Fahrten während der Nachtzeit.

Insoweit dieselben auf den Wartplätzen und Straßen zu sofortiger Ausführung übernommen werden, ist der doppelte Fahrpreis zu entrichten.

Als Nachtstunden werden betrachtet:

a) in der Zeit vom 1. April bis einschl. 30. September: die Stunden von 11 Uhr abends bis 6 Uhr morgens;

b) in der Zeit vom 1. Oktober bis einschl. 31. März: die Stunden von 11 Uhr abends bis 7 Uhr morgens.

Bei Droschken, welche für die Nachtzeit bestellt werden, ist der dreifache, jedoch, wenn es sich um eine Droschkenfahrt nach den Frühjahren der Eisenbahn handelt, nur der doppelte tarifmäßige Tagesfahrpreis zu entrichten.

Das Warten beim Abholen von Fahrgästen während der Nachtzeit muß für die erste Viertelstunde ohne jedes Entgelt geschehen; für jede weitere angefangene bzw. vollendete Viertelstunde werden 75 Pfg. für Einspänner und 1 M. für Zweispänner vergütet.

IV. Fahrten aus und nach dem Eisenbahnhofo.

Für die Fahrten aus und nach dem Eisenbahnhofo während Tageszeit zu den ab. I und II genannten Sätzen ein Zuschlag von 20 Pfg. zu zahlen.

Für die Fahrten aus und nach dem Eisenbahnhofo während der ab. III angegebenen Nachtzeit ist nur der doppelte ab. I und II festgesetzte Tagesfahrpreis ohne Zuschlag zu berechnen.

V. Der zum Abholen aus dem Theater bestellte Droschkentischer kann den ab. III genannten doppelten Fahrpreis nie verlangen, dagegen müssen ihm für das Warten 50 Pfg. besonders gezahlt werden.

VI. Die Führer der sogenannten Damen-Rhaetons (Bonnay-Fuhrwerke) sind berechtigt, bei Zeitfahrten ein Drittel der Tage mehr zu fordern.

VII. Die Führer von Schlitten sind berechtigt, ein Drittel der Tage mehr zu fordern.

VIII. Bei Fahrten außerhalb der Stadt ist das kleine Handgepäck, wie Handkoffer, Duffelsack und Reisefack, frei. Dagegen ist für jedes größere Stück Gepäck 50 Pfg. ohne Rücksicht auf die Entfernung zu entrichten.

IX. Den Droschkentischern ist es untersagt, Trinkgelder zu verlangen.

Wiesbaden, den 22. Oktober 1906. 2504

Der Polizei-Präsident.
v. S ch e n d.

Wird veröffentlicht.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß

1. vom 15. November d. Js. ab der Halteplatz für die zum Eisenbahndienst bestimmten Droschken vom Reitwege der Rheinstraße bzw. von der südlichen Fahrbahn der Rheinstraße, anfangend an der Adolfsstraße in der Richtung nach der Nikolastraße aufgehoben und mit dem genannten Tage auf dem Kaiserplatz, vor dem östlichen Flügel des Bahnhofgebäudes verlegt ist. Die Droschken nehmen nebeneinander, nach näherer Anweisung der Bahnhofs-Polizeiwahe, Aufstellung.

2. vom 1. Dezember d. Js. ab der Droschkenhalteplatz in der Gerichtsstraße aufgehoben ist.

Wiesbaden, den 3. November 1906. 3065

Der Polizei-Präsident:
v. S ch e n d.

Wird veröffentlicht.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Es ist in letzter Zeit wiederholt vorgekommen, daß bei Verdingung von Arbeiten und Lieferungen die jeweiligen Mindestfordernden nach Eröffnung der Offerten die Entbindung von ihrem Angebot nachgesucht haben, da dieselben infolge falscher Kalkulation die Arbeiten angeblich nicht auszuführen vermögen.

Da hierdurch bedeutende Zeit- und Arbeitsverluste entstehen, machen wir hierdurch ausdrücklich darauf aufmerksam, daß durch den Wortlaut der „Allgemeinen Vertragsbedingungen“ der Unternehmer an seine Offerte gebunden ist und wir in Zukunft derartige Gesuche entweder ablehnen, oder den Antragsteller auf mindestens 1 Jahr von der Peranziehung zur weiteren städtischen Arbeiten ausschließen müssen.

Wiesbaden, den 25. Oktober 1906.

3248 Der Magistrat.

Unzulässige Benutzung der Wildanmeldekarten.

In letzter Zeit wiederholt festgestellte Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften der §§ 4 und 9 der Akziseordnung geben uns Veranlassung, ausdrücklich darauf hinzuweisen, daß durch unsere Bekanntmachung von 4. August 1903 L. B. 5968 jagdberechtigten Personen nur gestattet ist, das auf der Jagd, von welcher sie jeweils zurückkehren, verlegte, nach Stücken abgabepflichtige Wild durch Wildanmeldekarten dem Akziseamte anzumelden. Alles andere Wild und sonstige akzisepflichtige Gegenstände, z. B. Hühner, Enten, Gänse, Fleisch u. s. w., sind dagegen bei Vermeidung der aus §§ 28/29 der Akziseordnung sich ergebenden Defraudationsstrafen bei der Einführung in den Stadtbering ausnahmslos auf den in § 4 der Akziseordnung und unseren dazu erlassenen Bekanntmachungen vom 19. Dezember 1901 und vom 21. Mai 1902 bezeichneten Einfuhrstraßen der Akzisestelle sofort vorzuführen und gemäß § 9 der Akziseordnung zu deklarieren und zu verabgeben. Eine Anmeldung solcher Gegenstände durch Wildanmeldekarte ist unzulässig und strafbar.

Wiesbaden, den 14. November 1906.

3581

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Mehrere Weinkeller-Abteilungen unter dem alten Rathaus an der Marktstraße sowie unter der Schule an der Dranienstraße (Seitenbau) sollen neu verpachtet werden. Schriftliche oder mündliche Angebote werden im Rathause Zimmer Nr. 44 in den Vormittagsdienststunden entgegen genommen.

Wiesbaden, den 19. November 1906.

3668

Der Magistrat.

Betr.: Verkauf von Blumen und Kränzen vor den Friedhöfen.

Bezugnehmend auf die Bekanntmachung des Herrn Polizeipräsidenten vom 17. v. Mts. fordern wir die hiesigen Gärtner hierdurch auf, ihre Bewerbung um einen Blumen- und Kränzerkaufstand vor den Friedhöfen während der anlässlich des evangelischen Totenfestes freigegebenen Verkaufstage baldigst an unserer Marktgehebestelle auf dem Marktplatz in der Zeit von 7 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags mündlich anzubringen.

Wir heben ganz besonders hervor, daß nur hiesige Gärtner zugelassen und nicht mehr wie je 5 Frontmeter zugewiesen werden.

An Standgeld sind bei der Erlaubniserteilung für jeden laufenden Frontmeter für die ganze Dauer des Verkaufs 20 Pfennig zu entrichten.

Die Platzverlosung findet am Donnerstag, den 22. d. Mts., nachmittags 4 1/2 Uhr, im Akzisegebäude, Neugasse 6a, die Platzanweisung am 23. d. Mts., nachmittags 4 1/2 Uhr, am neuen Friedhofe beginnend, statt.

Zur Verlosung oder Platzanweisung etwa nicht erzielene Bewerber verlieren ihren Platzanspruch. Das bezahlte Standgeld ist dagegen der Stadtkasse verfallen.

Wiesbaden, den 13. November 1906.

3650

Städt. Akziseamt.

Andreasmarkt Wiesbaden

am 6. und 7. Dezember 1906.

Die Verlosung und Platzanweisung für den diesjährigen Andreasmarkt findet wie folgt statt:

Montag, den 3. Dezember, vormittags 9 Uhr: Verlosung der Plätze für Waffel- und Zuckerbäcker und Kaffeeschänken im Hofe des Akziseamtsgebäudes.

Montag, den 3. Dezember, vormittags 11 Uhr: Platzanweisung für Fahr- und Schaueisgeschäft, sowie für Waffel- und Zuckerbäcker und Kaffeeschänken. Beginn am Südrande des Blücherplatzes.

Dienstag, den 4. Dezember, vormittags 9 Uhr: Verlosung der Plätze für Geschirrstände im Hofe des Akziseamtsgebäudes, anschließend Platzanweisung für Geschirrstände auf dem Luisenplatz.

Dienstag, den 4. Dezember, nachmittags 3 Uhr: Verlosung der Plätze für Kramstände im Hofe des Akziseamtsgebäudes.

Mittwoch, den 5. Dezember, vormittags 9 Uhr: Anweisung der Plätze für Kramstände. Beginn am unteren Ende der Hofstraße.

Die weiteren Bedingungen werden bei der Zulassung, bezw. Verlosung und Platzanweisung bekannt gegeben.

Wiesbaden, den 13. November 1906.

3122

Städtisches Akziseamt.

Bekanntmachung.

Auf den beiden Rehrichthagerplätzen im Distrikt „Gefengarten“ an der Mainzerlandstraße und „Kleinfeldchen“ an der Lohrheimerstraße kann tagsüber der noch vorhandene Rest kompostierten Rehrichthausmülls abgeholt werden. Für die Zukunft wird solcher nicht mehr bereit, da sämtliche Rehrichthausmülls in der städtischen Rehrichthausverbrennungsanstalt verbrannt werden.

Wiesbaden, den 18. Oktober 1906.

1571

Städtisches Straßenbauamt.

Unentgeltliche

Sprechstunde für unentgeltliche Lungenkranke.

Im städt. Krankenhaus findet Mittwoch und Samstag vormittags von 11—12 Uhr eine unentgeltl. Sprechstunde für unentgeltliche Lungenkranke statt (arztl. Untersuchung und Beratung, Einweisung in die Heilstätte, Untersuchung des Auswurfs etc.).

Wiesbaden, den 12. November 1903.

364

Städt. Krankenhaus-Verwaltung

Verdingung.

Die Arbeiten zur Herstellung von etwa 177 lfd. m Steingroßkanal von 40 cm l. W., sowie von 170 lfd. m desgl. von 35 cm l. W. in der Koffelstraße, vom bestehenden Kanalschacht bis zum freien Platz am Ende der Koffelstraße, sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Rathause, Zimmer Nr. 57, eingesehen, die Verdingungsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pfg. (keine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme) bezogen werden.

Verschlüsselt und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Dienstag, den 27. November 1906,

vormittags 10 Uhr,

im Rathause, Zimmer Nr. 57, einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter, oder der mit schriftlicher Vollmacht versehenen Vertreter.

Nur die mit dem vorgezeichneten und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 14 Tage.

Wiesbaden, den 14. November 1906.

3523

Städtisches Kanalbauamt.

Verdingung.

Die Arbeiten zur Herstellung von etwa 136 lfd. m Steingroßkanal von 25 cm lichter Weite im Verbindungs- bzw. Treppenberg von der Freiensstraße bis zur Koffelstraße, sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Rathause, Zimmer Nr. 57, eingesehen, die Verdingungsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pfg. (keine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme) bezogen werden.

Verschlüsselt und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Dienstag, den 27. November 1906,

vormittags 10 1/2 Uhr,

im Rathause, Zimmer Nr. 57, einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter, oder der mit schriftlicher Vollmacht versehenen Vertreter.

Nur die mit dem vorgezeichneten und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 14 Tage.

Wiesbaden, den 14. November 1906.

3522

Städtisches Kanalbauamt.

Verdingung.

Die Ausführung der Ver- und Entwässerungsanlage für das Schwerkernwohnhaus, Krankenhaus-erweiterungsbauten, an der Kastellstraße soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Städt. Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße Nr. 15, Zimmer Nr. 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 75 Pfg. (keine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme) bezogen werden.

Verschlüsselt und mit der Aufschrift S. N. 160 versehene Angebote sind spätestens bis

Montag, den 26. November 1906,

vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgezeichneten und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 16. November 1906.

3556

Stadtbauamt, Abteilung für Hochbau.

Schulldirektorstelle.

Die Direktorstelle an der hiesigen städtischen Oberrealschule i. E. ist infolge Ablebens des bisherigen Inhabers neu zu besetzen.

Die Besetzung bestimmt sich nach dem für die städtischen höheren Lehranstalten maßgebenden Normalstatut; die Mietsentschädigung beträgt tausend Mark.

Bewerber wollen ihre Meldungen unter Beifügung von Lebenslauf und Zeugnissen bis zum 15. Dezember cr. hier einreichen unter Angabe, bis wann sie in der Lage sein werden, die Stelle anzutreten. Die Besetzung soll spätestens bis zum 1. April r. J. erfolgen.

Wiesbaden, den 10. November 1906.

3005

Der Magistrat.

Akzise-Rückvergütung.

Die Akziserückvergütungsbeträge aus vorigem Monat sind zur Zahlung angewiesen und können gegen Empfangsbefugung im Laufe dieses Monats in der Abfertigungsstelle, Neugasse 6a, Part. Einnehmerie, während der Zeit von 8 vorm. bis 1 nachm. und 3—6 nachm. in Empfang genommen werden.

Die bis zum 30. d. Mts., abends, nicht erhobenen Akzise-Rückvergütungen werden den Empfangsberechtigten abzüglich Postporto durch Postanweisung überandt werden.

Wiesbaden, den 15. November 1906.

3451

Städt. Akziseamt.

Trauringe,
massiv Gold, fertigt zu
jedem Preise
G. Gottwald,
Goldschmied,
7 Faulbrunnenstr. 7
Werkst. f. Reparaturen.
Kauf u. Tausch v. altem
Gold u. Silber. 274

Wamsärmel,
alle Farben, sowie mehrere 100 St.
Jagdwesten u. Arbeitswämse, kein
a. 80 Pf. an bis zu den feinsten.
Schafwollwämse, 4-6 Mk.
Strümpfe werden in 1-2 Tagen
angewoben u. gestrickt, Arbeitsstrümpfe
8 Pf., beste Woll zum Auswischen.
Mehrere Duzend handgeknüpfte
Schafwollsocken f. nur 95 Pf., das
Paar im Wiesbadener Sonderpreis
geschickt, Schmalbaderstr. 29. Ede
Bauartstr. 29. Dargest. werden
Güte auf feinste garniert von
3 Pf. an. 3711

**Keller-, Bau-
und
Doppelpumpe**
schon zu haben 3350
Wellritzstrasse 11.
Stühle werden von 1.20
an geflochten sowie
Möbel bill. auspoliert Schmalbader-
str. 18, Hochp. r. Rüdiger. 3766

Anzündholz,
gefalten, à Str. 2.40 Mk.
Brennholz
à Str. 1.40 Mk. 7536
Heften frei ins Haus
Gebr. Neugebauer,
Tampf-Schneiderei,
Schmalbaderstr. 23. Tel. 411.

Damen-Kleiderbüsten,
1. Größe, in Stoff u. Leder, mit u.
ohne Ständer, auch nach Maß, zu
Fabrikpreisen. Auch verstellbare
Büsten. Schnittmuster u. Verkauf
Bismarckplatz 1 a. 2. Et., Ede Rhein-
str. 36, 1. r., Ede Dramen-
str. 2939

Mellin's
ent-
halt
kein
Mehl

Nahrung
für Kinder, Kranks, Genesende.
In mit Wasser verdünnter
Kuhmilch bester Ernte für
Muttermilch.
Glänzende Anerkennungen
aus Allerhöchsten Kreisen.
Mellin's Biscuits
ca. 50% Mellin's Nahrung
enthaltend in luftdicht ver-
schlossenen Büchsen à 2 Mk.
Zu haben in Apotheken, Dro-
gerien etc. Proben und Bro-
schüren durch das
General-Depot f. Deutschland
J. C. F. Neumann & Sohn
Kgl. Hofl., Berlin, Tauentzstr. 51/52.

Jagdwesten
Metzgerjacken,
Arbeitswämse.
Gute dauerhafte
Qualitäten.
Grosse Auswahl.
— Billige Preise —
Friedr. Exner,
Wiesbaden,
Neugasse 14.

Oberhemden
nach Mass unter Garantie
für tadellosoes Sitzen. Ia.
stoffverarbeitung. Neu-
heiten i. weissen u. far-
bigen Stoffen, sowie
Pique- u. Falten-Einsätzen
Kragen, Manschetten und
Krawatten. 9924
G. H. Lugenbühl,
Marktstr. 19,
Ecke Grabenstrasse 1.

**Butter, tägl. frisch, Röh, Tafel-
butter, 10-1/2 Pf. Röh 10.656,
Tafel Röh (vollf.) 10 Pf.
M. 3.76, zur Probe 1 Röh 5 Pf.
Butter u. 5 Pf. Röh 4.96.
Ragierbutter, Versandhaus, 53/2
Luthe 224 via Preßlau.**

Für Wiederverkäufer!
Sch. Kinderkleider per Duz.
24 Mk. Jean Wich, Viebrich
u. Hb., Neugasse 6. 8992

Braunschw. Wurstwaren.
Echte Frankfurter Würstchen
30 u. 36 Pf. 2189
Sämtliche Fisch-Marinaden,
Rezepte Konserve frisch eingetroffen
H. A. Schneider, Kerkstraße 14

Kinderfärge
von 4 Mk. an bei
Klein, Nidelsberg 8.
Telephon 3490.

A. Rödelheimer,
Manergasse 10,
empfehle sein reichhaltiges Lager
in Mohrhaaren, Kapot, Sergras,
Dach moderner Dessins etc. zu
bekannt billigen Preisen. 2879
Für Großgrundbesitzer, die
23 J. ca., hübsche, schlanke
Figur, 80 000 Mk. Verm. f. Grund-
stück, Heirat, Erbschaft, Bewerber
bei. Anz. an „Fides“, Berlin 18
zu richten. 19/132

Heirat u. 12. Habwaise, Haus-
besitz, 80 000 Mk. Verm.,
m. vgl. gef. Herrn bis 38 J.
Roh. Details, auch Bild erh. nur
ernstl. Bewerber v. „Fides“
Berlin 18. 11/159

Für Hausfrauen Elektr. Kerzen
brennen
am besten.
Sein Gah
wenig be-
schädigt, ver-
dient 50.
75,85, 110 Pf. C. Köhler,
Prog. Mauritiusstraße.

Schwarzen
für Kleider u. Stiefel, zuge-
schnitten à Quadrat-Mtr. 50 Pf.
Schalbreiter von 3 Mtr. à Quadrat-
Mtr. 60 Pf. 3771
H. Rod, Zimmergasse u. Sägewerk,
Marktstr. 8.

Wasche mit
Luhns
Giebt schönste Wasche
Nurecht MIT ROTBAND

Anzündholz,
fein gefalten, per Str. 2.20
Abfallholz, 1.30
frei ins Haus empfohlen
Hdj. Biemer,
Tampfschneiderei, Dohmerstr. 96,
Telefon 766. 332

Sie finden
die preiswürdigsten
**Herren- u.
Knaben-**
Anzüge, Paletots, Joppen in nur
neuesten Moden, sowie eine große
Sorte Hosen, für jeden Bedarf ge-
eignet, zum Preise von 12. 2.50
4. 6. 8, feinerer Ladenspreis der-
selb. nahezu d. Doppelte, bei 2133
Sandel, Marktstr. 22, I.
(kein Laden.) Tel. 1894.

Gelegenheitskauf!
Ren eingetroffen:
Großer Posten

Hauschuhe
u. Pantoffeln für Damen, Herren
und Kinder in Filz, Leder und
Kunstleder mit u. ohne Absatz,
mit u. ohne Schnallen in ver-
sch. Qualitäten und Größen
von 50 Pf. an 2184
Rur Marktstr. 22, I. (kein Laden).
Telephon 1894.

Sägemehl,
billigste Stahlsäge, à Satz 25 Pf.
abgegeben im 3770
Zimmergasse, und Sägewerk von
H. Rod, Marktstr. 8.

Kinderlos?
Auf die ... haben zu
Erhaltung ... Der
gen. ... Deutsch
Reichspatent. ...
Brosch. 1.20. 807,901
H. Oschmann,
Rouffang 153, D

Nur 1 Mark
das Los der beliebtesten
4ten und letzten
Essener
Kriegerheim-Lotterie
Ziehung am 11. und 12. Dezember
Günstige Gewinnaussichten
Gesamtbetrag 1. W.
38000 Mark
1. Hauptgewinn
10000 Mark
2. Hauptgewinn
3000 Mark
19 Gewinne zu
6000 Mark
3500 Gewinne zu
19000 Mark
Lose à 1 Mark 11 Lose
10 Mark
Porto und Liste 30 Pfennig extra
empfehle das General-Debit
G. Pförde
Limbeckstr. 70/73
sowie sämtliche durch Plakate
kenntliche Lotteriegeschäfte.

2 Schützenhofstrasse 2,
Ede Vangasse.
Amerik. Korsett-Salon
A. Merkel.
Kleiderverkauf der
American Royal Worcester-
Korsetts.
Vornehmer schiller Eig.
Deutsche Korsetts in allen
Preislagen. 2131
Auswahl bereitwillig.
Reparaturen prompt.
Nat
in Strassfassen u. Biologie, Ein-
schlag v. Forderungen, Schrift-
sätze etc. durch J. Heuß, Rechts-
anw., Schillerstr. 12. 8561
Hilfe g. Bluthochdruck, Tumor-
mann, Hamburg, Fichte-
str. 33. 617/320

Grundstück- und Hypotheken-Markt.

Grundstück-Verkehr.

Angebote.

Das Immobilien-Geschäft von J. Chr. Glücklich
Wilhelmstrasse 50, Wiesbaden,
empfehle sich im An- und Verkauf von Häusern und
Villen, sowie zur Miete- und Vermietung von
Ladenlokalen, Herrschafts-Wohnungen unter con-
ditionen. — Alleing. Haupt-Agentur des „Nordd.
Lloyd“, Billets zu Originalpreisen. Jede Auskunft
gratis. — Kunst- und Antikenhandlung. — Tel. 2308
Verkauf weit unter Feldpreis. Tote eines
Fabrikgebäudes mit Wasserkraft
bei Wiesbaden
nebst Wohnhaus und 2 Arbeiterhäusern. 1903 erbaut, eig. elektrische
Beleuchtung, Wasserleitung und Dampfheizung, viele Nebenräume, u. a.
Büro, mit neuer Einrichtung, Kassen, Telefon, Lager, Stallung,
gr. Hof, Garten, über 1000 Meter lg. Wiese (für Silberei), vorzügl.
auch für chemische Industrie, Maschinenbau, Schlosserei oder dergl.
Günstige Bedingungen event. auch ganz oder geteilt billig zu
vermieten. 1718
Harling & Ratz, Architekten, Rörichstr. 5, Wiesbaden.

Handel! Suche H. Kamefen
gegen mein großes, schönes
Büro, 16. mit gr. Hof, Keller u.
weiter Räume zu veräußern.
Offerten u. 2. 23. 100 an die
Hb. d. W. 2738

Haus
mit Weinwirtschaft und großem
Garten in Wiesbach, für die feine
Lebensweise zu verp. Off. u.
2. 2223 a. t. Exp. d. W. 8223
In verp. od. zu veräußern: Ein
Haus, rent. Haus, zwei
Villen in Kurort u. Gutsgraben.
Off. u. 3. 2. 2469 an die
Hb. d. W. 2469

Bäckerei
zu vermieten oder zu verkaufen.
Hb. Viehstr. 30. 2482

Renten-Häuser.

Ein beauftragt zu verkaufen:
5-Jim.-Haus Kalk-Friedr.-Ring
Mk. 100 000, 6-Jim.-Haus dte.
Mk. 150 000, 8-Jim.-Haus dte.
Mk. 210 000, 6-Jim.-Haus dte.
Mk. 115 000, 5- u. 6-Jim.-Haus
dte. Mk. 260 000, 5- u. 4-Jim.-
Haus dte. Mk. 195 000, 5- u. 4-
J.-Haus Adelsallee Mk. 185 000,
8-J.-Haus dte. 150 000, 4-J.-
Haus dte. Mk. 120 000, 3-J.-Haus
dte. Mk. 180 000, 4- u. 3-J.-Haus
Bismarckring Mk. 155 000, 5- u.
3-J.-Haus dte. Mk. 185 000, 6-
J.-Haus Nikolastr. Mk. 200 000,
in weiterer habe billige Renten-
häuser - Rheinstr., Adelsallee,
Niedesheimerstr., Langgasse etc.,

Villen
Parkstr., Mozartstr., Kerkstr.,
Eigenheim, Adelsallee von 25
bis 100 000 Mk.,
Bauplätze
Dohmerstr., Bismarck- u. Reich-
str., sowie am neuen Bahnhof.
Verkäufer von Häusern, Villen u.
Bauflächen bitte ich um baldige
Offerten. 2716
D. Aberle senior,
Central für Immobilien,
Wolluferstr. 2.
Sprechst. 11-2 und 5-8 Uhr

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur

von J. & C. Firmenich

Hellmundstr. 53, 1. Et.,
empfehle sich bei An- u. Verkauf
von Häusern, Villen, Grundstücken,
Sermietung von Hypotheken
u. i. w.

Ein Villa, Nähe des Waldes
und Haltestelle der elektr. Bahn,
mit 2 Wohn., jede 4 Zimmer,
1 Küche u. Zubeh. u. eine Wohn.
von 2 Jim., 1 Küche u. i. w.,
schön angelegt, Garten, Terrain
ca. 33 Auen, weggangsbereit für
58 000 Mk. zu verp. durch
J. & C. Firmenich,
Hellmundstr. 53.

Ein Villa, weill. Stadtheil
gute Lage, mit 2 Bädern, 5- und
4-Jim.-Wohn., für 108 000 Mk.
zu verp. oder auf ein nicht zu
großes Haus mit Werkstatt zu ver-
tauschen durch
J. & C. Firmenich,
Hellmundstr. 53.

Ein gutgehendes Hotel, in einer
sehr belebten Stadt mit ungefähr
80000 Einwohner, mit Garnison
und Universität, ist mit Inventar,
wegen Krankheit des Besitzers, für
145 000 Mk. zu verp. d.
J. & C. Firmenich,
Hellmundstr. 53.

Ein Villa, Kalk-Friedr.-Ring,
mit 5- und 4-Jim.-Wohn., mit
altem Kom. ausgest., für 195 000
Mk., mit einem Ueberflus von
ca. 2000 Mk. zu verp. durch
J. & C. Firmenich,
Hellmundstr. 53.

Prima Zinshaus m. 5- u. 2-
Jim.-Wohn., 6 Proz. ren-
tierend, bei 10 000 Mk. Anzahl.
zu verkaufen. 2470
Off. find u. f. D. 2470 an die
Hb. d. W. richten.

Grundstück-Gesuche.
Stagenvilla
(Höhenlage) zu kaufen gef. Off. u.
2. 1706 an d. Exp. d. W. 1737

Ein Haus, weill. Stadtheil, mit
im Souterrain Laden u. Boden-
raum, jede Etage zweimal 3-Jim.-
Wohn., groß. Hof, H. Ziergarten,
für 86 000 Mk. zu verp. durch
J. & C. Firmenich,
Hellmundstr. 53.

Ein Haus mit gutgeh. Wirt-
schaft, sehr gute Lage, in nächster
Nähe Wiesbadens, verhältnismäßig
für 97 000 Mk. zu verp. durch
J. & C. Firmenich,
Hellmundstr. 53.

Ein sehr schönes rentabl. neues
Haus, weill. Stadtheil, m. Vorder-
2x3-Zimmer-Wohn., Hb. verp.
Werkst. u. 1- u. 2-Jim.-Wohn.,
für die Taxe v. 130 000 Mk. zu
verp., ferner ein Haus mit Laden
und gutgehendem Sattlergeschäft,
Nähe Wiesbadens, Terrain 17 A.
für 85 000 Mk. mit 8000 Mk.
Anz. zu verp. durch
J. & C. Firmenich,
Hellmundstr. 53.

Ein Villa (Kulage) mit zierl.
9 Zimmern u. Zubeh., schönem
Garten, Terrain 22 A., für
45 000 Mk. zu verkaufen durch
J. & C. Firmenich,
Hellmundstr. 53.

Wegungsbereit, eine prachtv. Villa,
Nähe des Kurparks mit ca. 12 bis
14 Zimmern u. Zubeh., schönem
Garten, Terrain, ca. 30 A., für
105 000 Mk. sofort zu verp. durch
J. & C. Firmenich,
Hellmundstr. 53.

Für Gärtner u. Geflügelzucht
u. i. w. geeignet sind ca. 4 Morg.
Liese mit fließendem Wasser, die
Rute für 55 Mk., sowie eine
Wiese ebenfalls am fließenden
Wasser ca. 1/2 Morg. groß, die
Rute für 120 Mk. zu verp. d.
J. & C. Firmenich,
Hellmundstr. 53.

**Kleines schönes Haus mit
großem Garten**
für 8500 zu verkaufen. Hb.
Viehstr. 29, 1. links. 199

Grundstück,
1-2 Morgen, zu kaufn gesucht
Büch. Schäfer, Hermannstr. 9, 3768

Hypotheken-Verkehr.

Angebote.

Sie finden
Käufer
oder
Teilhhaber
für jede Art hiesiger oder
auswärtiger Geschäfte, Fab-
riken, Grundstücke, Güter
und Gewerbebetriebe

rasch u. verschwiegen
ohne Provision, da kein Agent,
durch 210
E. Kommen Nachf. Kreuzgasse 8, I.
Verlangen Sie kostenfreien Be-
such zwecks Besichtigung und Rück-
sprache.
Infolge der, auf meine Kosten,
in 900 Zeitungen erscheinenden
Anzeige bin stets mit ca. 2500 kapita-
listisch-kreditfähigen Reflektanten aus ganz
Deutschland und Nachbarstaaten in
Verbindung, daher meine enormen
Erfolge, glänzenden und zahl-
reichen Anerkennungen. a.
Altes Unternehmen m. eigenen
Büro in Dresden, Leipzig,
Hannover, Köln a/Rh. und Karls-
ruhe (Baden).

Darlehne gibt Otto Kienich,
Berlin, Schönbauer Allee 128.
(Rück.) Unkosten u. v. Darl. ab-
gezogen. Keine Vorauszahlungen.
9/153

Geld gibt event. ohne Bürg-
schaft Rückzahlung n.
Uebereinst. 3028
Mittelhaus, Berlin, Adelsstr. 11
Küppert erbeten.

Geld auf Ratenzahlung
Berlin 136, Pragerstr. 29. An-
fragen kostenlos. Rückporto.

Kein Darlehens-Schwindel.
Direkt vom Bankgeschäft gegen
Verpfändung des Hauskandes,
Bürgschaft od. Lebensversicherung
abschließ. auch Hypotheken beschafft
Bankvertreter A. Badt, Wiesbaden,
Niedesheimerstr. 23. 677

Hypotheken-Gesuche.
2. Hypothek a. prima Geschäfts-
haus in Mitte der Stadt,
in Höhe von 15-17 000 Mk. auf
gleich oder später zum 3. Jan.
1907 gesucht. Off. u. 3. D. 3653
an d. Exp. d. W. 3657

Geld per sofort 16 000 Mk. an
1. oder 2. Hypothek.
Offert. u. H. 5. 100 an die
Exp. d. W. 1089

Schleifische
Boden-Kredit-Aktien-Bank
offertiert 1. Hyp. Kapital in
jeder Höhe durch ihren Vertreter
D. Aberle senior,
Bank-Hypotheken-Bureau,
Wolluferstr. 2. 2717

Auf 1. Hypothek
auf 2. Hypothek
sind 100 000 Mark zu
begeben durch 1547
Ludwig Jstel,
Weberstr. 16, I. Fernspr. 2188.
Geschäftsfunkten von 9-1 und
3-4 Uhr.

D. Aberle senior,
Hypotheken-Bureau,
Wolluferstr. 2. 2716
offertiert Kapital auf 2. Hyp.

Geld auch gegen bequeme
Ratenzahlung verleiht
bistrot und schnell zu kassieren
Bedingungen. Selbstgeber C. M.
Winkler, Berlin W. 57, Dan-
nebergstr. 10. Günstige Dan-
kschriften. 2977

Geld-Darlehen an jedermann
ohne Verpfänd. f. M. Zahl.
Kommandit-Gesellsch. Berlin 109
Kommandantenstr. 60. (Rückporto
ermäßigt. Viele Dankschreiben.) 3051

Darlehen
i. j. Höhe a. jedermann a. Raten-
zahlung bei nachweislich
A. Winkler, Wiesbaden,
Dohmerstr. 32, u. z. 10
zu fpr. v. 9-8 u. Sonnt. vorm.



Rheinische Bierbrauerei Mainz A.-G.

Niederlage Wiesbaden.

Bureau: **Schlachthausstrasse 12.**

Telefon 2108.

Telefon 2108.

Wir bringen hiermit zur Kenntnis unserer verehrten Kundschaft, dass wir unser **Flaschenbier in Patentverschlussflaschen** nach neuer Etikettiermethode, wie nebenstehend abgebildet, liefern.

Die **Vorteile** dieser Etikettierung für das Flaschenbier trinkende Publikum sowohl als auch für die Erhaltung unseres guten Renommee liegen so klar vor Augen, dass wir uns entschlossen haben, trotz erheblicher Kosten die erforderlichen Maschinen anzuschaffen.

Wir heben ganz besonders hervor, dass der gegen den Patentverschluss so häufig erhobene Einwand, nämlich:

die Flasche kann, bis sie in die Hand des wirklichen Konsumenten gelangt, beliebig häufig u. unersichtlich geöffnet werden, wodurch die Qualität des Bieres beeinträchtigt wird und der Inhalt der Flasche nicht einwandfrei bleibt,

durch unsere neue Etikettiermethode

gründlich beseitigt ist.

Sobald jetzt die Flasche etikettiert ist, ist das Etikett mit dem Patentverschluss und der Flasche in demselben Augenblick durch einen Bindfaden derartig verbunden, dass ein Öffnen der Flasche ohne Zerschneiden oder Zerreißen des Bindfadens nicht mehr möglich ist.

Gleichzeitig haben wir bei unserer neuen Einrichtung in umfangreichster Weise darauf Bedacht genommen, dass das **Bier auf schnellstem und sauberstem Wege direkt vom Lagerfass auf die vorher auf Null Grad abgekühlte Flasche gefüllt wird** und somit das Erfrischende im Bier allen Umfanges erhalten bleibt.

Wir bitten das Flaschenbier trinkende Publikum, sich von den Vorteilen dieser Art der Flaschenfüllungen und Etikettierung zu überzeugen.

Unser Bier ist in allen einschlägigen Geschäften zu haben.

Die Direktion.



! Achtung!

Schuhwaren,

reicher Auswahl in allen Sorten, Farben, Qualitäten u. Größen zu dauernd bill. Preisen findet man **Marktstr. 22, 1.** Rein-Loth. 2157 Tel. 1894.



Paul Jäntsch,
3 Paulbrunnstrasse 3.

Fritz Ebensen
Gerberstr. 5 u. Eupenburgerstr. 13.
Größte Spezialität in Palmen u. blühenden Pflanzen.
Kranz von 1 K. an. 388
Hr. Ebensen.

Berlitz School
Sprachlehre für Erwachsene
Luisenstrasse 7.
3604

Schuhwaren
Ausw. bill. Seidene Gelegenheits
Langgasse 22, 1 Stiege.
Rein-Loth. 7173

Mehl

gutes Weizenmehl 000 Pfd. 14 Pf. bei 10 Pfd. à 13 Pf.	
feines Weizenmehl 1 " 16 " 5 " à 15 "	
feinstes Konfektmehl 18 " 5 " à 17 "	
Gelb. Weizengries, grob Pfd. 20 Pf.	Züscher's Süßrahmtafelbutter,
Weiss. do mittel " 18 "	feinste, exquisiteste Gesundheitsbutter
Weiss. do " 16 "	aus pasteurisiertem Rahm bei 2 Pfd. à 1.38
Reis Pfd. 28, 25, 20, 18, 16, 14 und 12	Süßrahmtafelbutter aus preis-
Haferflocken u. Grütze Pfd. 20 "	gekrünten anderen Molkereien bei 2 Pfd. à 1.30
Suppen- u. Gemüse-Nudeln Pfd. 22 "	Gutbutter bei 2 Pfd. à 1.18
Suppentieg u. Suppenmac- Pfd. 22 "	Landbutter bei 2 Pfd. à 1.10
aroni Pfd. 25 und	Palmbutter vorzüglich zu Brat-
Stangenmacaroni Pfd. 30, 28, u. 26	und Backzwecken Pfd. 56 Pf
Bohnen, gutkochend 20, 18, 16 u. 13	Fama-Margarine in Paketen mit
Erbsen, geschälte, ganze Pfd. 17 "	Rahm u. Eigelbzusatz schäumt, bräunt
do do halbe " 13 "	und daftet wie Naturbutter, in Qualit.
Grüne u. Riesenerbsen 14 "	Haltbarkeit und Geschmack nicht zu
Linzen, gutkochend 36, 34 u. 30	übertreffen Pfd. 70 Pf. bei 2 Pfd. à 68
Zucker, Würfel Pfd. 22, gemahl. Pfd. 20	Schweizerkäse , echt Emmentaler
Kaffee in nur rein schmeckender und Pfd. 90	gross gelocht und vollsaftig Pfd. 105
bolesener Ware Pfd.	Edamerkäse , echte vollfette Ware
weitere Sorten à 140, 130, 120, 110 u. 100	bei ganzer Kugel Pfd. 85
Malzgerstenkaffee Pfd. 16	Limburgerkäse im Stein Pfd. 44
Kakao, rein u. entölt 150, 120, 100, 85	Brieckäse Pfd. 95, Camembert St. 26
Schokolade, gar. rein Pfd. 62	Gem. Marmelade 25, Latweg 18
Thee in guter Mischung 200, 160, 120 85	Apfelgelee , veredelt Pfd. 23
	Bienenhonig , garantiert rein " 65

Müllerbrot weiß 41 Pf.
gem. 39 "
Rorn 37 "

C. F. W. Schwanke Nachf.,

Telephon 414. 43 Schwalbacherstrasse 43. Telephon 414. 2723

Geschäfts-Eröffnung.

Einem verehrten Publikum von Wiesbaden und Umgegend, meiner werten Nachbarschaft, allen Freunden und Bekannten zur gefälligen Mitteilung, daß ich am **Samstag, den 24. d. Mts.,** in meinem Hause

Ecke Wellritz- und Helenenstrasse

eine **gut bürgerliche Restauration** verbunden mit **Stehbierhalle** unter dem Namen:

„Gasthaus zur Stadt Kreuznach“

eröffnen werde. Zum Ausdank gelangt: **Prima Rainer's Aktien-Lagerbier**, hell und dunkel, **Kulmbacher Pilsbier**. **Reine Weine** erster hiesiger Firmen. — **Guter bürgerlicher Mittagstisch**. — Vollständig neu eingerichtete **Fremdenzimmer** von 1 Mk. an. — **Billard**. —

Um geneigten Zuspruch bittet

Martin Groß.

Das Eröffnungs-Geschehen findet am **Freitag, den 23. November cr.,** abends 9 Uhr statt. Eingekundete liegt im Lokal offen. 3775

Echte Brie-, Camembert-, Neuchâtel- und Gervais-Käse

treffen jetzt wieder regelmässig von Paris ein.

Ed. Böhm, Adolfstrasse 7.



Köhler Nähmaschinen,

Vor- u. rückwärtsnähend, stopfend u. stückend

Erstklassiges Fabrikat

mit den neuesten überhaupt existirenden Verbesserungen.

Ratenzahlung! Langjähr. Garantie!

Fahrräder

der renomirt. Fabriken Deutschlands

Jacob Gottfried, Mechanik,

Wiesbaden, Grabenstr. 26.

Eigene Reparaturwerkstätte.

NB. Gebrauchte Nähmaschinen und Fahrräder stets am Lager. 3603

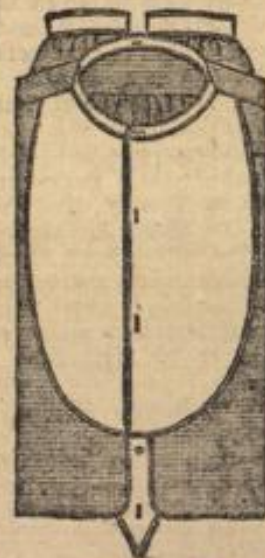


Herrenhemden nach Mass

mit lein. oder Pique-Einsatz

(anerkannt bester Sitz)

per Stück Mk. 4.50.



Grosse Auswahl in farb. Hemden, Nachthemden und Uniform-Hemden

per Stück Mk. 3.50.

Julius Heymann,

Langgasse 33, Spezial-Wäsche-Geschäft. Ecke Goldgasse, 2892

Neuerst preiswürdig kaufen Sie:

Badewannen, Badeöfen, Gaslüfter etc. bei



Hch. Krause

29 Helenenstr. 29, Eckhaus Wellritzstrasse.

Galvanische Vernickelungsanstalt mit Wasser-Betrieb.



Fabrikation von **Schauenster-Gestellen.**

Gründlichste Reparatur u. Erneuerung aller Metall- u. Bronze-Artikel.

Antiken u. s. w., 3796

ferner empfehle Ia. **Glühkörper, Zylinder, Selbstzündler u. s. w.**

HERZ-SCHUHE



Marke:

„Herz.“

Der Saison entsprechend sind

sehr aparte Neuheiten

für

Damen, Herren und Kinder

in beiden Geschäften reich sortiert
vorzüglich.

J. Speier Nachf.

Langgasse 18

Marke:

„Ring.“

Damen-Stiefel

Mk. 10.— bis Mk. 14.—.

Herren-Stiefel

Mk. 12.— bis Mk. 16.—.

Wiesbaden

Wilhelmstr. 14

Zur Aufklärung!

Herausgefordert durch die verschiedenen Anzeigen der Kohlen-Verkaufs-Gesellschaft in den hiesigen Tagesblättern bringe ich meine ringsfreien Kohlen bestens in Erinnerung.

Ich mache darauf aufmerksam, daß die

Ringsfreien Kohlen

bezüglich der Güte keiner anderen Marke nachstehen. Dies geht zu Genüge daraus hervor, daß ich in der kurzen Zeit seit Bestehen meines Geschäftes Lieferant verschiedener Behörden und vieler erstklassiger Hotels geworden bin, auch sonst einen großen Kundenkreis und daraus bedingt, einen großen, sich immerwährend steigenden Umsatz zu verzeichnen habe.

Das Entstehen der „Ringsfreien Kohlenhandlung“ wurde durch den Zusammenschluß der hiesigen Kohlenhändler zu einer Gesellschaft hervorgerufen, und ist der Zweck der „Ringsfreien Kohlenhandlungen“ der, einer willkürlichen Preissteigerung der Brennmaterialien am hiesigen Orte vorzubeugen.

Ich bitte die verehrliche Einwohnerschaft, sich nicht irre leiten zu lassen.

Mein Bestreben wird stets dahin gerichtet sein, eine gute und billige Kohle zu liefern und empfehle mich, eine prompte und reelle Bedienung zusichernd

Hochachtungsvoll

Fernsprecher 770.

Franz Weis, Adelheidstraße 34
Ecke Moritzstraße. 5794

Gummi-Betteinlagen, garantirt wasserdicht,

für Wöchnerinnen, Kranke und Kinder,
von Mk. 1.20 an per Meter.

Windelhöschen, bester Schutz gegen Erkältung, zur richtigen Säuglingspflege unentbehrlich.

Aus feinstem Paragummistoff, doppelt gummirt, sehr haltbar, per Stück von Mk. 1.25 an.

Sämtliche Artikel zur Kranken- u. Wochenbettspflege.

Chr. Tauber, Kirchgasse 6. Tel. 717.

Für Weihnachten

ist als ein wertvolles und zugleich praktisches Geschenk die Versicherung des Familienvaters zu Gunsten von Frau und Kind zu empfehlen.

Günstige Bedingungen bietet die

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

(alte Leipziger, am 1. August 1830 errichtet)

Verichertes Kapital gegenwärtig: 763 Millionen Mark.

Bisher gezahlte Versicherungssummen: 217

Für die Vericherten angesammeltes Vermögen: 285

Bezug rechtzeitigen Abschlusses der Versicherung erbitten man Prospekte und Kostenberechnungen direkt von der Gesellschaft oder deren Agenten. 5879

Julius Triboulet, Mauritiusstr. 5, Fernsprecher Nr. 2344.



Kohlen.



Kohlen-Verkauf-Gesellschaft

m. b. H.

Hauptkontor: Bahnhofstrasse 2. Fernsprecher No. 545 u. 775.
Zweigstellen: Nerostrasse 17, Ellenbogengasse 17, Moritzstrasse 7, Bismarckring 30.
Annahmestellen: Luisenstrasse 24, Helenenstrasse 27, Feldstrasse 18, Luxemburgstrasse 8, Moritzstrasse 28.

Hierdurch machen wir ergebenst darauf aufmerksam, dass wir **Hausbrandkohlen und Koks aller Sorten**

von einer grossen Auswahl anerkannt bester Syndikats-Zechen des Ruhrgebietes, sowie die bewährtesten Marken deutscher, belgischer und englischer Anthracitkohlen führen, welche vermöge ihrer grossen Vorzüge in Bezug auf sparsamen Brand und hohen Heizeffekt ihren guten Ruf als erstklassige Qualitätsmarken durch lange Jahre begründet haben.

Wir empfehlen diese ausgezeichneten Produkte, die von sogenannten „ringfreien“ Kohlenhandlungen nicht geliefert werden können, zu billigsten Preisen und bieten durch eine sorgfältige Aufbereitung u. prompte Bedienung alle Gewähr, auch den verwöhntesten Ansprüchen gerecht zu werden. 3499

„Zur Trauringschmiede“

3 Langgasse 3. Fritz Lehmann 3 Langgasse 3.
Grosses Lager. Goldarbeiter. 2856 Billigste Preise.



Reparaturen, sowie Neu-
lieferung von Rolläden u. Jalous.
übernimmt billigt

W. Roth
Herrnmühlg. 3.

HERMANN HARMS

Buch-, Kunst- u. Lehrmittelhandlung
12 Friedrichstr. 12 (nächst der Wilhelmstr.). 9825

Modernes Antiquariat.

Grosse Auswahl: Klassiker, Reise- und Geschenkliteratur, Jugendschriften, Bilderbüchern.

Ausstellung von Künstlersteinzeichnungen.

Eintritt frei!

Katalog gratis!

Gedruckte Bilder zu billigen Preisen

Grösserer Restposten

Tapeten,

zurückgekehrt, in jeder Rollenzahl, neue moderne
Sachen mit 30-40% Rabatt. 2937

Einzelne Reste für Treppen und Zimmer billigt.
Telpho 2914. A. Scharhag, Rheinst. 56.



Billige Feuerung.

Reinigungs- und Herdbrand

ganz besonders geeignet, liefert in ganzen
Fuhren zu 80 Pf., in kleineren Mengen zu 85 Pf. per Zentner
frei ins Haus. 1660

Kohlen-Konsum „Glück auf“,
Am Römerhof 2.



Billiger Herdbrand

Reinigungs- und Herdbrand

empfiehlt zu 75 Pf. per Str. in loser Fuhre

Kohlen-Konsum Anton Jamin

Karlstrasse 9. 2670 Telephon 3542.

Feuerwerkskörper.

Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.
Frösche, Schwärmer, Gold- und Silberregen u. s. w.
Salon-Feuerwerk, grobartige Neuheiten, reichhaltige Auswahl.
Nadaupläschen, Armorech, Anallerbien, Bleiguss,
Glücksfiguren, Gluckstee, Thaler etc. etc.
Lampions, Papier-Guirlanden, Fahnen, Wachs-
und Magnesiumfackeln, Illuminationsartikel.
Transparent-Bilder, Wappen, Sprüche
für Feuerwerke, Turner, Sänger u. s. w.

Jacques Herrmann's Feuerwerkerei, Mainz.
Gr. Emmeransstr. 25. Fernsprecher 1813.
Stets Neuheiten am Lager. 3072

Geschäfts-Eröffnung.

Einem verehrl. Publikum zur. gest. Kenntniss, daß ich
Hellmundstrasse Nr. 43 ein

Café- und Speisehaus

eröffnet habe.
Für gute Küche und Getränke ist bestens Sorge
getragen. 3640

Um zahlreichen Zuspruch bittet
Georg Kohlhöfer.

Patente etc.

erwinkt und verwertet zuverlässig und schnell das Patent- und In-
Bureau von

C. Meierling, Civ.-Ingenieur, Dohheimerstr. 62.
Anfertigung von Pat. Berechnungen, Zaren, Gutachten,
Langjährige Erfahrung. In. Referenzen.
Auskunft und Rat kostenlos. 3673

Dedreiser
zu haben. M. Cramer, Feldstrasse 18. Tel. 2345. 231



Cognac Scherer

In allen Preislagen.

Hervorragende deutsche Marke.

27 Preise auf den Etiketten.

Scherer & Co. Langen. (Frankf. a. M.)

Niederlagen

durch Plakate kenntlich.

Man verlange ausdrücklich

Scherer's Cognac

weil minderwertige Nachahmungen
des höhern Nutzens wegen vielfach
angeboten werden. 2195

Achtung!

Spezial-Anfertigung von Schuhen und Stiefel für Platt-
und leidende Füße jeder Art.

Garantie für guten Sitz und tadellose Arbeit.

Aerztlich empfohlen.

Viele Anerkennungs-schreiben stehen zu Diensten.

Reparaturen prompt und billig. 2913

Ferd. Volter

Schuhmachermeister, Hellmundstrasse 40.

Meine Schildermalerei

befindet sich
nur Friedrichstrasse 11.
Vogelsang.

Seltene Angebot.

Trotz Steigerung der Schuhpreise ist es mir gelungen, versch. Posten
bessere Schuhe in Chevreau-, Box calf-, Kalb- u. Wiedleder
für Herren, Damen u. Kinder billig einzukaufen. Der frühere Preis
verschiedener Schuhe war 8, 12, 14 Mk. und sind die Mehrzahl der
Schuhe mit den feinsten Originalpreisen u. dem Zeichen „Original“
u. System „Goodyear Welt“ versehen, wovon sich jedermann überzeugen
kann. Um schnell damit zu räumen, verkaufe ich dieselben zu 5, 7, 10,
8 u. 10, 50 Mk. Handschuhe u. Pantoffeln zu aller billigen
Preisen. Die Bekanntheit führe ich nur gute Ware. 9830

Nur Neugasse 22, 1 Etage hoch,
kein Laden.

Buch- und Kunst-
Handlung

Jurany & Hensel's Nachf.
28
8 27 Wilhelmstrasse.

El Rey,

milde arom. 7-Pfg.-Zigarre, empfiehlt 2156
Tel. 2217. A. S. Knefel, Langgasse 45.

Winter-Kartoffeln,

Poulsen Juli-Nieren, diese so beliebte Sorte ist wieder eingetroffen.
Otto Hufelbach, Kartoffelgroßhandl., Schwalbacherstr. 71, Tel. 2734.